

BIG

DIE OFFIZIELLEN SEITEN
DER STADT GRAZ
MÄRZ 2018



DIE WEICHEN SIND GESTELLT

© HARRY SCHIFFER

BIM IST AUF SCHIENE

Die Grazer Pläne für den Neubau von vier Kilometern Straßenbahngleisen und für den Ausbau weiterer bis zum Jahr 2023 stehen. *Seiten 4-5*

DACH ÜBER DEM KOPF

Die Stadt investiert in viele verschiedene Sozialangebote, um bei Wohnungs- und Obdachlosigkeit helfen zu können. *Seiten 14-15*

BITTE ZU TISCH

Die Grande Dame der Genusshauptstadt, Waltraud Hutter, über das passende Rezept, damit viele Köche den Brei richtig gut machen. *S. 22-23*

INHALT

- 8 **Schau auf Graz**
Praktische Handy-App: Mit einem Wisch ist alles weg.
- 9 **Stadt-Baustellen**
Hier wird heuer umgebaut.
- 13 **Im Plan**
Das räumliche Leitbild der Stadt liegt auf.
- 14-15 **Obdachlos?**
Die Stadt hilft in vielen Fällen von (drohender) Wohnungslosigkeit.
- 16-17 **Historisch**
Der März 1938 – Graz vor dem 2. Weltkrieg.
- 20-21 **Wildes Graz**
Benimmregeln fürs Naturschutzgebiet.
- 26-31 **Stadtsplitter**
- 32-33 **Amtlich**
Aus Gemeinderat und Stadtsenat.
- 34-39 **Service & Termine**

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber:
Stadt Graz-Magistratsdirektion-
Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 0316 872-
2220, big@stadt.graz.at
Chefredakteurin:
marina.dominik@stadt.graz.at
Chefin vom Dienst:
verena.schleich@stadt.graz.at
Anzeigen: TRICOM
Layout & Produktion: achtzigzahn
Druck: Druck Styria GmbH&CoKG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück
Bestellung BIG: Die Zeitung kann in
der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
kostenlos angefordert werden.
Tel.: 0316 872-2221, www.graz.at/big

DIE NÄCHSTE BIG IST
EINE SPEZIALAUSGABE
UND ERSCHEINT AM
24. MÄRZ

© HERMANN GOHL



WINTER- WUNDER- LAND

Schon ein paar Jahre her ist es, dass Hermann Gohl dieses winterliche Bild gelang: „Es war 8 Uhr morgens und es hatte auf dem Schloßberg minus 20 Grad. Es war rund um die Zisterne und die Kasematten alles mit Raureif überzogen. Mein Akku war wegen der Kälte schon ziemlich leer und ich konnte nur ein paar Fotos machen.“

Haben auch Sie außergewöhnliche Graz-Fotos? Schicken Sie sie an: big@stadt.graz.at



© KK

Hermann Gohl sah eine „lebende Eisskulptur“ auf dem Schloßberg.



★ BIG BONUS ★

IN DER LETZTEN AUSGABE HABEN GEWONNEN

★ BIG BONUS ★



© STADT GRAZ

Susanne Schifko mit Murinseldeko

MURINSEL AUF REISEN

Die Murinselkugel, die Susanne Schifko bereits im Dezember ergattern konnte, machte sich noch vor Weihnachten auf die Reise nach Hamburg. Denn dort lebt ihre Tochter, die damit ihren Christbaum schmückte.



© STADT GRAZ

Brigitte Wölfling liebt Sten-Krimis.

ABENTEUER IM KOPF

Dank der BIG schlägt Brigitte Wölfling neue Seiten auf. Sie ist nämlich die glückliche Gewinnerin des Schwedenkrimis „Mörderisches Ufer“, den Stadtplanungschef Bernhard Inninger vorgestellt hat.

ROCK ME, AMADEUS

Romana Podrepsek und Felix Fasch haben je zwei Eintrittskarten für „Falco – Das Musical“ gewonnen, das am 28. Februar in der Grazer Stadthalle über die Bühne ging. Die Freude war bei beiden riesengroß.



© STADT GRAZ/FISCHER

Siegfried Nagl, Bürgermeister der Stadt Graz

Liebe Grazerinnen, liebe Grazer!

Sie finden heute in dieser BIG erstmals unter der Rubrik „Zukunft Graz“ Themen, die uns als Koalitionspartner von ÖVP und FPÖ bewegen. Diese Rubrik wird es regelmäßig geben, um Ihnen schwerpunktmäßig über Vorhaben bzw. über abgeschlossene Projekte der „Agenda 22“ zu berichten. Der erste Beitrag widmet sich, auch in Hinblick auf den Weltfrauentag am 8. März, der Chancengleichheit von Frau-

en und Männern. Als Vater von drei Töchtern ist für mich diese eine Selbstverständlichkeit! Daher habe ich in den 15 Jahren als Bürgermeister darauf Wert gelegt, dass sich die Chancengleichheit auf allen Ebenen, vor allem auch in der Führungsebene des Magistrats widerspiegelt.

Was sie darüber hinaus in dieser BIG finden, sind die Informationen zu unserer Straßenbahnoffensive. Das österreichweit

günstigste Jahresticket für Öffis wird sehr gut angenommen, die NutzerInnenzahlen haben sich seit der Einführung verdreifacht. Deshalb investieren wir gemeinsam mit dem Land 117 Mio. Euro in den Ausbau der Infrastruktur. Die Straßenbahn wird in die Smart City bis zur List-Halle fahren, in den Westen auf das Areal der Reininghausgründe und es wird die Entlastungsstrecke für die Herrengasse geben.

DIREKT INS BLATT

© STADT GRAZ/FISCHER



WEICHEN GESTELLT

Der Plan, wie und wo die künftigen Straßenbahnprojekte in der Murmetropole auf Schiene gebracht werden.

Seiten 4-5

AUF VORRAT

Zivilschutz geht uns alle an: Was man für den Fall des Falles alles zu Hause haben sollte und wie man, wenn's ernst wird, richtig reagiert. **Seiten 10-11**

FARBENFROH

Mittendrin in der Brevillier-Urban & Sachs-Farbenfabrik, die mit den Jolly-Buntstiften auch eine Exporterfolgsgeschichte schreibt. **Seiten 18-19**

BITTE ZU TISCH

Als Häferlgucker bei Genusshauptstadt lady Waltraud Hutter, die nicht nur Blunzn und Schmarrn, sondern auch Spannendes zur Langen Tafel serviert. **Seiten 22-23**

© HARRY SCHIFFER (3)



Neuer Schwung. Gleich sechs Neu- und Ausbauprojekte für Grazer Straßenbahnen sind auf Schiene.

© HOLDING GRAZ/JOEL KERNAENKO



Verzweigt. Von Reininghaus über Smart City bis zur Innenstadtentflechtung: Die Straßenbahn nimmt in ganz Graz Fahrt auf.



AUF SCHIENE



117,4 Millionen verleihen der Bim Flügel

Kräftiger Schub für das Grazer Straßenbahnnetz: Insgesamt 117,4 Millionen Euro für fünf Bim-Projekte sollen den öffentlichen Verkehr beflügeln. Wolfgang Maget und Verena Schleich für big@stadt.graz.at

EHRGEIZIGE ZEITPLÄNE

Für den Ausbau des Straßenbahnnetzes hat sich Graz einen straffen Zeitplan vorgenommen. Die Anbindung von Reininghaus soll von 2019 bis 2021, jene der Smart City von 2020 bis 2021 umgesetzt werden. Für die Innenstadtentflechtung hat man sich die Jahreszahlen 2021 bis 2023 vorgenommen, für den zweigleisigen Ausbau der Linie 5 in Puntigam 2022 bis 2023. Die Ausbauten der Linie 1 sollen 2018 bis 2019 bzw. 2023 erfolgen.

BEGLEITMASSNAHMEN IN REININGHAUS

Das größte Projekt in Reininghaus umfasst nicht nur den Bau der neuen „Bim“, sondern auch umfangreiche Begleitmaßnahmen. Entlang der Straßenbahntrasse und der Landesstraßen werden Geh- und Radwege mit insgesamt rund vier Kilometern Länge angelegt. Zudem kommen im Umfeld der Straßenbahn zahlreiche Bäume, Wasserelemente, Fitnessstationen und andere Attraktionen für Bevölkerung und Gäste.

Mit Vollgas in die Zukunft: Dieses Motto gilt in den kommenden Jahren für das Grazer Straßenbahnnetz, das deutlich wachsen wird. Insgesamt 117,4 Millionen Euro werden in fünf große Neu- und Ausbauprojekte investiert. Von neuen Bim-Linien nach Reininghaus und in die Smart City über die lang erhoffte Entlastungsstrecke für die Herrengasse bis zum zweigleisigen Ausbau entlang der

Linien 5 in Puntigam und 1 in Mariatrost reicht die Palette der Maßnahmen. Bei der Finanzierung hat das Land seine Unterstützung bereits fixiert, mit dem Bund wurden Gespräche bezüglich einer Beteiligung in die Wege geleitet. Der größte und teuerste Brocken wurde bereits im Gemeinderat im wahrsten Sinne des Wortes auf Schiene gebracht: Die Straßenbahnbindung des neuen Stadtteilzentrums Reininghaus

durch eine 1,8 Kilometer lange Straßenbahnlinie von der Eggenberger Straße bis zur Wendeschleife im Gelände der ehemaligen Hummelkaserne wird 44,1 Millionen Euro kosten. Vier neue Haltestellen sorgen in allen Quartieren für die Straßenbahn direkt vor der Haustür.

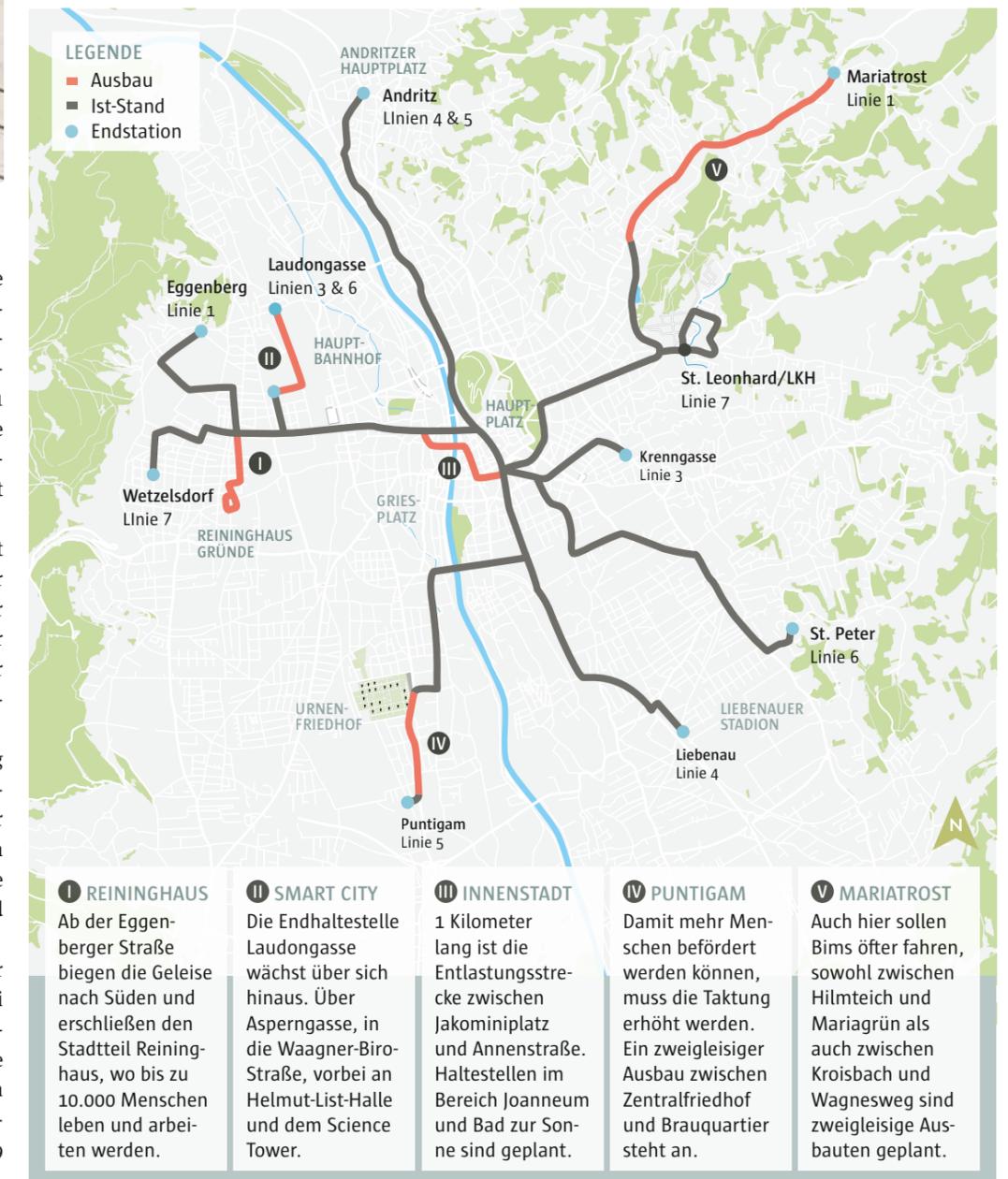
Rund 1,1 Kilometer lang ist die Straßenbahnbindung der Smart City als Verlängerung der Tram von der Asperngasse über die Waagner-Biro-Straße bis zur Peter-Tunner-Gasse. Gesamtkosten: 22,2 Millionen Euro.

Festgelegt wurde auch die lang diskutierte Innenstadtentflechtung, die durch Entlastung der Herrengasse Taktverdichtungen in der City ermöglichen soll. Sie führt über die Neutorgasse und wird 27 Millionen Euro kosten.

Schließlich werden entlang der Linie 5 in Puntigam und in zwei Bereichen der Linie 1 in Mariatrost zweigleisige Ausbauten die gewünschten Taktverdichtungen zu neuen Siedlungsbereichen ermöglichen – um insgesamt 23,9 Millionen Euro.

FAHRPLAN FÜR DIE BIMSTRECKEN DER ZUKUNFT

BIG GRAFIK: ACHTZIGZEHN





DIE NEUE SERIE IN DER BIG

Sie sehen alles lila? So soll es auch sein. Denn Sie werden an dieser Stelle künftig unter dem Titel „Zukunft Graz“ über die unterschiedlichsten Themen der „Agenda 22“ informiert werden. So nennt sich das Arbeitsprogramm, das Bürgermeister Siegfried Nagl und Bürgermeister-Stellvertreter Mario Eustacchio beschlossen haben und nun gemeinsam umsetzen.

© STADT GRAZ/FISCHER



Stärkung. Nagl (l.) und Eustacchio stehen voll hinter Gabriele Metz.

Gleiche Chancen

Stadt Graz und Haus Graz nehmen das Genderthema ernst: Frauen und Männer erhalten gleiche Karrierechancen und Bezahlung.

michaela.krainz@stadt.graz.at

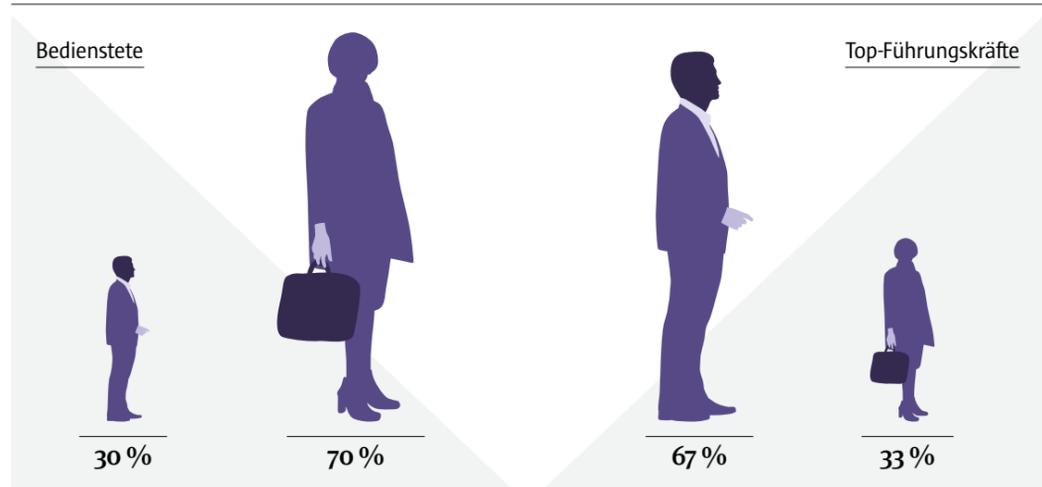
Es ist heute noch immer nicht selbstverständlich, dass Frauen für die gleiche Arbeit die gleiche Bezahlung bekommen wie unsere männlichen Kollegen. Traurig. Die positiv Nachricht: In der Stadt Graz wie im gesamten Haus Graz (Magistrat und alle Beteiligungen der Stadt) herrscht flächendeckend Chancengleichheit für Frauen und Männer. Mitarbeiterinnen haben, egal, in welchem Referat oder in welcher Abteilung, die Möglichkeit, die Karriereleiter ganz nach oben zu klettern. Und davon machen die Frauen auch Gebrauch. Zur Freude von Bürgermeister Siegfried Nagl und Personalreferent Bgm.-Stv., Mario Eustacchio. Die Koalitionspartner fühlen sich dem Thema Chancengleichheit verpflichtet: „Wir wollen ein vorbildhafter Dienstgeber sein. Und müssen deshalb die Rahmenbedingungen schaffen, damit Frauen Beruf und Familie gut vereinbaren können. Denn das Potenzial beider Geschlechter zeichnet eine moderne Stadtverwaltung heute aus.“

Erfreuliche Zahlen

So sind im Magistrat Graz 70 Prozent der MitarbeiterInnen weiblich, 33 Prozent der Frauen findet

VERHÄLTNIS FRAU:MANN IM MAGISTRAT GRAZ

GRAFIK: ISTOCK © A-DIGIT



Ich bin ein gutes Beispiel dafür, dass man es im Haus Graz auch als Frau bis an die Spitze hinauf schaffen kann.

Barbara Muhr, Holding-Graz Vorst.direktorin



Die Basis für Gleichstellung sind Bildung und das vorgelebte Rollenbild in der Erziehung. Und es braucht Mut, sie einzufordern.

Eva Winter, Gesundheitsamt



Für mich geht es darum, sich in einem ausgewogenen Miteinander von Frauen und Männern den Herausforderungen zu stellen.

Andrea Keimel, Abt. f. Wirt. u. Tourismusentw.



Gleicher Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit – das ist gelebte Realität im Magistrat Graz. Das finde ich gut so.

Elke Achleitner, Stadtvermessungsamt



Jede engagierte Frau hat in der Stadt Graz dieselben Aufstiegschancen wie ein Mann. Das nenne ich echte Chancengleichheit!

Doris Jurschitsch, Bau- und Anlagenbehörde



Nur Mut! Wenn es in die Lebensplanung passt, sollen sich Frauen in allen Ebenen ruhig aus der „Deckung wagen“ und sich bewerben.

Ingrid Bardeau, BürgerInnenamt



Gerade die letzten Bestellungen haben gezeigt, dass sich die Stadt in puncto Chancengleichheit auf dem richtigen Weg befindet.

Bettina Infeld-Handl, Abt. f. Rechnungswesen



Die Vielfalt, die weibliche Führungskräfte mitbringen, beeinflusst das Betriebsklima im Haus Graz positiv.

Andrea Fink, Leiterin des Sozialamtes



Ich bin stolz, dass mir die Stadt im doch männerdominierten Immobilienbereich das Vertrauen ausgesprochen hat.

Katharina Peer, Immobilien Graz



Im Haus Graz wird man nach Leistung beurteilt, da spielt es keine Rolle, welches Geschlecht man hat.

Verena Ennemoser, Präsidialabteilung

© FOTOLIA /NITO, SABINE HOFFMANN, STADT GRAZ/FISCHER (6), MIRIAM PRIMIK, HOLDING GRAZ, JOEL KERNASENKO, ERWIN RACHBAUER



man in den Top-Führungspositionen (siehe unten). Erfreuliche Zahlen, die sich sehen lassen können. Das Genderthema wird also nicht nur proklamiert, sondern gelebt. Seit Februar 2015 gibt es auch die „Ombudsstelle für Grazer Mädchen und Frauen“. Diese steht als niederschwellige und ideologisch unabhängige Anlaufstelle für alle Anliegen der

Grazerinnen zur Verfügung. Als der Vertrag der Ombudsstelle im heurigen Februar auslief, wurde ihr Bestehen mit den Stimmen von ÖVP und FPÖ im Stadtsenat wieder auf drei Jahre verlängert. Auch zahlreiche Karrierebeispiele in den Abteilungen und Referaten (siehe Zitate) zeigen, dass Frauen es in der Stadt bis ganz nach oben schaffen können.



Die Fortschritte bei der Chancengleichheit dürfen kein Ruhekitzen sein, sondern Auftrag für die Zukunft.

Ingrid Kramer, Amt für Jugend und Familie

Hilfe, kompetent und unkompliziert



Offenes Ohr. Gabriele Metz leitet seit 2015 die Ombudsstelle.

© A:55 PHOTOGRAPHIE

Wofür ist die Ombudsstelle für Grazer Mädchen und Frauen zuständig?

An mich können sich Frauen wenden, wenn sich ihre Probleme nicht selbst lösen lassen, sie sich diskriminiert fühlt oder Hilfe benötigen. Es melden sich auch Männer bei mir. Vor allem, wenn es um das Thema Karenz oder Papa-Monat geht. Das wird immer mehr und freut mich natürlich.

Wie erreicht man Sie und wie können Sie helfen?

Grundsätzlich erreicht man mich telefonisch, während meiner Sprechstunden oder auf Wunsch auch zu einem Treffen an einem neutralen Ort wie einem Café. Neben meiner Beratungstätigkeit verfüge ich über ein umfassendes Netzwerk und Kontakte zu vielen Organisationen, an die ich bei Bedarf weiterleiten kann. Und ich beobachte Situationen, wie zum Beispiel mit dem Genderthema in der Stadt Graz umgegangen wird. Durch diese Außensicht kann ich dann meine Expertise abgeben.

Wie ist Ihre Einschätzung?

Die Stadt und das Haus Graz gehen sehr gut mit dem Thema Gleichstellung um. Das würde ich mir in der Privatwirtschaft oftmals wünschen. Erfreulich ist, dass die Holding Graz sehr um weibliche Lehrlinge bemüht ist.

0664 262 0 134 frauenombudsstelle-graz.at



Einfach mitmachen. „Schau auf Graz“-App aufs Handy laden und mithelfen, die Stadt sauber zu machen.

So wird Graz stadtfein

„Schau auf Graz“ – das ist die App, die seit einigen Monaten wesentlich dazu beiträgt, dass sich unsere Stadt in einem noch schöneren Outfit präsentiert.

Karin Hirschmugl für big@stadt.graz.at

Vorher und nachher – darauf kommt es bei der „Schau auf Graz“-App im Wesentlichen und bei den Meldungen, die über die Homepage hereinkommen, an. Vorher beschreibt jenen Zeitpunkt, wenn abgestellte Fahrräder an Verkehrstafeln oder Ampelstangen festgebunden sind, wenn Sammelstellen ausschauen, als würden sie übergehen, und wenn ganz deutlich zu sehen ist, dass der öffentliche Mülleimer überstrapaziert wurde. Dann blinken in der „Schau auf Graz“-App nicht nur die Buttons der Eingangsmeldungen auf, sondern dann schrillen

bei OmPUTZmann Thomas Hofer und seinem Reinigungsteam auch die Alarmglocken. Ratzfatz wird entfernt, was nicht hingehört, gereinigt, geputzt. Nachher zeigt sich Graz wieder von seiner saubersten Seite.

Noch mehr Kategorien

7.000 UserInnen haben seit vergangener Herbst die „Schau auf Graz“-App auf ihr Handy installiert, in 20 verschiedenen Kategorien sind Meldungen an die Holding Graz möglich. Weitere 20 Kategorien auf der App werden direkt zur Energie Graz, zur GBG oder zum Straßenamt geleitet

und dort bearbeitet. Im Frühjahr sollen weitere Kategorien für die Graz Linien in die App aufgenommen werden.

Was wirklich aufregt

Was stört die Grazerinnen und Grazer eigentlich am meisten? Verschmutzte Fahrbahnrrinnsale, überfüllte Papierkörbe, verdreckte Gehsteige und Fahrradleichen sind die häufigsten Themen, die über die App gemeldet werden.

Tel: 0316 887-73 73
schau-auf-graz.at
und über die kostenlose App „Schau auf Graz“ im AppStore und im Google Play Store



VORHER – NACHHER



No-Go. Fahrradleichen und Räder, die an Ampeln und Verkehrstafeln stehen.



Tägliche Entleerung. Manche Papierkörbe werden sogar mehrmals täglich entleert und sind trotzdem wieder überfüllt.



Verbotene Ablagerung. Müll muss sortenrein sortiert und in die Behälter für die jeweiligen Fraktionen entsorgt werden. Den Hausmüll einfach dazuzustellen, ist bei Strafe verboten.

1 x 1 der Baustellen: Aus 250 mach 4.300

Rund 250 Baustellen im Grazer Stadtgebiet sind bis dato von der Stadt für heuer genehmigt. Trotzdem rechnet man insgesamt wieder mit rund 4.300 Grabungen.

wolfgang.maget@stadt.graz.at

Winterschlaf ade: Im Frühjahr will auch die städtische Infrastruktur wieder in Schwung gebracht werden – die Baustellensaison startet. Die Langzeit-Grabungen in der St.-Peter-Hauptstraße sind bereits in ihre letzte Saison gegangen – aber da kommt natürlich noch einiges mehr. Rund 250 Baustellen im gesamten Stadtgebiet waren bis Ende Februar angemeldet und genehmigt worden, zog der

Referatsleiter für Bauabwicklung, Helmut Spanner aus dem Straßenamt, Zwischenbilanz. Und wie viele werden es Ende des Jahres tatsächlich sein? „Im Schnitt waren es in den vergangenen Jahren zwischen 3.900 und 4.300, und diese Zahl wird es wohl heuer auch wieder ungefähr werden“, erwartet der Experte. Viele geplante Arbeiten seien einfach noch nicht eingereicht, manche ergeben sich oft recht spontan.

Durchschnittlich 16 Tage

Im Vorjahr betrug die Durchschnittsdauer pro Baustelle rund 16 Tage. „2003 lagen wir noch bei durchschnittlich rund 36 Tagen, das haben wir dann vor Kurzem vor allem dank organisatorischer Verbesserungen auf 13 Tage senken können!“ Der leichte Anstieg zuletzt erklärt sich laut Spanner durch eine Häufung von Mehrjahresprojekten wie Südgürtel, Web-ling oder St.-Peter-Hauptstraße.

INFOVERANSTALTUNG

KÄRNTNER STRASSE NEU ist das Thema einer Infoveranstaltung am 7. März um 18.30 Uhr im Pfarrsaal Don Bosco. Die Stadt Graz und das Land Steiermark laden Grundstückseigentümer, Gewerbetreibende und Anrainer ein, um den neuen Flächenwidmungsplan sowie Ausbauprojekte der Stadt Graz und der Landesstraßenverwaltung vorzustellen.

DIE WICHTIGSTEN BAUSTELLEN DES JAHRES

ALTE POSTSTRASSE

Im Bereich Reininghausstraße bis Wetzelsdorfer Straße Vorarbeiten für die geplante Errichtung der Straßenbahn; Totalsperre und Umlegung der Fahrbahn auf die Reininghausgründe ab Juli

GLEISDORFER GASSE

Zwischen Jakominiplatz und Franz-Graf-Allee Erneuerung der Schienen und diverser Leitungen, Einstellung der Straßenbahnlinien 1 und 7, Ersatzverkehr mit Bussen, Totalsperre in den Sommerferien

KALVARIENBRÜCKE

Sanierung mit Spurzusammenlegungen in beiden Fahrtrichtungen, Baustart Juni 2018, Dauer der Arbeiten bis Frühjahr 2019

KÖFLACHER GASSE

Vom Köflacher Bahnhof zur Alten Poststraße Errichtung eines Geh- und Radwegs, Sperre stadtauswärts, Umleitung über Eggenberger Straße ab April

LEONHARDSTRASSE

Zwischen Engelgasse und Hartenaugasse Erneuerung von Schienen, Wasserver- und -entsorgung, Totalsperre, Einstellung der Tramlinien 1 und 7, Ersatzverkehr mit Bussen während der Sommerferien

LIEBENAUER HAUPTSTRASSE

Von Autobahnunterführung bis Magna-Werk Fernwärme-Neuerlegung, Spurumlegung und zeitweise Postenregelung sowie zwischen Kreisverkehr Südgürtel und Kloiberweg Straßensanierung in Nacharbeit, genaue Termine noch offen

PETER-TUNNER-GASSE

Alte Poststraße bis Waager-Biro-Straße Erneuerung der Wasserversorgung (Anschluss Smart

City), Sperre stadteinwärts und lokale Umleitung im Juli und August

PUNTIGAMER STRASSE

Kreuzungsbauten mit Puchstraße und Herrgottwiesgasse ab Mai

RIESSTRASSE

Punktueller Straßensanierung im Bereich des Kriegerdenkmals in den Sommerferien, Teilbereiche auch außerhalb dieser Zeit

SCHMIEDGASSE/LANDHAUSG.

Erneuerung der Wasserversorgung, Termin noch offen

ST.-PETER-HAUPTSTRASSE

Von Styriastraße bis Abzweigung Raaba Sperre stadtauswärts von 2. April bis 9. September; Arbeiten ohne verkehrsbehindernde Maßnahmen laufen seit 29. Jänner

STEINBERGSTRASSE

Von der Stadtgrenze bis zur Mant-scha-Kreuzung Straßensanierung mit Postenregelung ab Mai

ULRICH-LICHTENSTEIN-GASSE

Von Conrad-von-Hötzendorf-Straße bis Bahnübersetzung Erneuerung der Wasserversorgung im Zuge einer Straßensanierung, genauer Termin derzeit noch offen

WALTENDORFER HAUPTSTR.

Erneuerung der Wasserversorgung über 140 Meter im Zuge einer Neugestaltung des Straßenraumes von Juli bis September

KONTAKT

Referat für Bauabwicklung im Straßenamt, Europaplatz 20, 4. Stock, 8011 Graz, Telefon +43 316 872-3660, E-Mail: straßenamt@stadt.graz.at





LEBENS-
RAUM
VERBINDET

MIT SICHERHEIT BERUFLICH AUFSTEIGEN

Du bist sportlich und motiviert? Dann bewirb dich jetzt als Industriekletterer bei der GBG.

Kontakt:
bewerbung@gbg.graz.at
Tel.: 0316 872 8606

**GBG Gebäude- und
Baumanagement Graz GmbH**
Conrad-von-Hötzendorf-Straße 94
8010 Graz | www.gbg-graz.at



BIG GRAFIKEN: ACHTZIGZEHN



Denk daran: Schaff Vorrat an!

Jeder fünfte Haushalt hat keine Lebensmittel- oder Wasservorräte. Dabei können Sie mit wenig Aufwand Ihren Haushalt krisenfest machen und für den Fall der Notfälle gewappnet sein.

angela.schick@stadt.graz.at



Stellen Sie sich vor, Sie können (wegen extremen Schneefalls, Unwetter, Krankheit) tagelang nichts einkaufen. Oder es gibt einen großflächigen Stromausfall. Ihnen gehen langsam die Lebensmittel aus. Und die täglich benötigten Medikamente. Die Brei-Gläschen für Ihr Baby. Die Kerzen. Die Batterien der Taschenlampe sind ohnehin längst leer. Und jetzt? Natürlich setzt die öffentliche Hand im Krisenfall alles daran, die Bevölkerung zu unterstützen. Aber: Eine komplette Versorgung ist unmöglich. Umso wichtiger ist es, dass jeder Haushalt selbst vorsorgt. Der Idealfall wäre, zwei Wochen ohne Nachschub auszukommen.

Krisenfester Haushalt

Es gibt zwei Möglichkeiten der Bevorratung: Sie brauchen die eingelagerten Lebensmittel re-

© SISSY FÜRGLER



„Zivilschutz ist nie zu viel Schutz. Eine gute Vorsorge kann in Not-situationen sehr hilfreich sein. Selbstschutz geht uns alle an! Heribert Uhl, Zivilschutzverband Stmk.“

gelmäßig auf und kaufen sie neu. Oder Sie legen einen speziellen Katastrophenschutzvorrat an, den Sie ein Mal im Jahr überprü-

fen. Das Wichtigste ist natürlich Wasser. Eine Person benötigt pro Tag 1,5 Liter davon. Die Lebensmittel hingegen sollten kalorienreich, gesund, lang haltbar und auch kalt genießbar sein. Stellen Sie sich vor, Sie kaufen für einen Campingurlaub ein. Bevorraten Sie nur, was Ihnen schmeckt. Denken Sie an Nahrung für Ihr Baby, Kleinkind, Haustier. Und: Kaufen Sie ein batteriebetriebenes Radio, um sich informieren zu können.

Als Bezirksstelle des Zivilschutzverbandes Steiermark informiert das Sicherheitsmanagement der Stadt Graz heuer verstärkt über den krisenfesten Haushalt (siehe Info rechts).

Bevorratung ist ein Gebot der Stunde



Informiert. Wolfgang Hübel, Sicherheitsmanager der Stadt Graz.

© GEMEINSAM.SICHER IN GRAZ

Warum ist Selbstbevorratung so wichtig?

Wir sind stark von Lebensmittellieferungen abhängig und die sind anfällig für Störungen. Bevorratung ist ein Gebot der Stunde, um ein paar Tage zu überleben.

Aber das Bevorraten ist doch sehr aufwendig?

Nein, gar nicht! Die Maßnahmen kosten nichts, weil man die Einkäufe ja nur vorzieht, die Vorräte verbraucht und wieder nachfüllt.

Wie informiert die Stadt Graz die Bevölkerung?

Über unsere Sicherheits-Homepage, da gibt es Folder zum Download. Im April legen wir eine handliche Karte mit komprimierten Infos zur richtigen Selbstvorsorge auf.

INFORMATION

KRISENFEST

Informationen auf www.sicherheit.graz.at („Sicherheit von A-Z“ und „Thema des Monats – März 2018“). Ab April gibt es zum Thema eine Infokarte, die beim Portier im Rathaus und Amtshaus aufliegt.

KONTAKT

Sicherheitsmanagement und Bevölkerungsschutz Hauptplatz 1, 1. Stock, Zi. 144, 8010 Graz, E-Mail: sicherheitsmanagement@stadt.graz.at, Tel. 0316 872-2260

sicherheit.graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER



Infos im Zeichen der Olympia-Ringe

BürgerInneninformation wird am 12. März in der Grazer Messe großgeschrieben. Es geht um die Grazer Olympiabewerbung für 2026.

Signalfeuer. Damit Graz das Olympische Feuer (wie hier bei den Special Olympics 2017) leuchtet, gilt es noch einige Fragen zu beantworten. Ein erster Schritt dazu: Eine BürgerInneninformation am 12. März in der Grazer Stadthalle.

In Schladming ist der Gemeinderat bereits einstimmig für eine gemeinsame Bewerbung mit der Stadt Graz, um im Jahr 2026 Olympische Winterspiele abhalten zu können. In der Murmetropole ist die Verabschiedung einer Absichtserklärung bei der Gemeinderatssitzung am 15. März Thema. Vorher ist aber noch die Grazer Bevölkerung eingeladen, sich selbst ein Bild zu machen. Am 12. März gibt es dazu in der Grazer Messe eine BürgerInnenversammlung.

INFORMATION

- ORT:**
Grazer Messe, Stadthalle, 1. Stock
- ZEIT:**
12. März um 19 Uhr
- ZUGANG:**
für alle Interessierten möglich.
- ABLAUF:**
Die Bürgermeister von Graz und Schladming, Siegfried Nagl, sein Stv. Mario Eustachio sowie Jürgen Winter informieren gemeinsam mit VertreterInnen des Wintersports die bisherigen Planungen und den Weg zu möglichen Olympischen Winterspielen Graz/Austria 2026.

© STADTPLANUNGSAMT GRAZ



Bunt. Ein Farbleitsystem hilft Interessierten bei der Entschlüsselung des 1.0 Räumlichen Leitbildes

Räumliches Leitbild geht „runderneuert“ in Runde zwei

Mit zahlreichen Änderungen als Folge von Anregungen aus der Bevölkerung wird das 1.0 Räumliche Leitbild neu aufgelegt. Es trägt wesentlich zur Weichenstellung für die künftige Entwicklung der Stadt bei.

wolfgang.maget@stadt.graz.at

BEZAHLTE ANZEIGE

www.vw-nutzfahrzeuge.at

Caddy
ab € 11.490,-¹⁾

Transporter
ab € 19.990,-¹⁾

Amarok
ab € 25.500,-¹⁾

Crafter
ab € 22.990,-¹⁾

Bis zu € 2.016,-²⁾ Unternehmerbonus

Die attraktiven Entry-Modelle von Volkswagen Nutzfahrzeuge.

Nutzfahrzeuge

1) Unverb., nicht kart. Richtpreise exkl. MwSt. für Unternehmer. 2) Bei Kauf erhalten Sie bis zu EUR 2.016,- Unternehmerbonus (bei Crafter 30 Kasten Entry L3H3 103 kW/140 PS TDI) für Unternehmer mit gültiger UID-Nummer bei Kauf bis 31.12.2018 bzw. solange der Vorrat reicht. Bonus ist inkl. MwSt. und NoVA und wird vom unverb. empf. Listenpreis abgezogen. Nähere Infos bei teilnehmenden VW Betrieben. Symbolfoto. Verbrauch: 5,6 – 7,4 l/100 km, CO₂-Emission: 131 – 193 g/km.

Hand aufs Herz: Hätten Sie gewusst, was es in der Praxis bedeutet, wenn der Flächenwidmungsplan als Planungsinstrumente für sämtliche Bautätigkeiten in der Stadt Graz eine Dichte von 0,7 oder 2,0 ausweist? Viel verständlicher sind wohl Angaben wie kleinteilig strukturierte Gebiete oder Blockrandbebauung. Diese sind unter den 13 Bereichstypen im 1.0 Räumlichen Leitbild, einem künf-

tigen Bestandteil des Stadtentwicklungskonzepts, zu finden, das seit kurzem im zweiten Entwurf aufgelegt ist – unter Berücksichtigung berechtigter Einwendungen der Erstauflage. Rund 180 Änderungen wurden vorgenommen.

Auflage bis 26. April
Ziel des Leitbildes ist es, die Festlegungen aus Stadtentwicklungskonzept und Flächenwidmungsplan zu konkretisieren und die

angestrebte städtebauliche Struktur jedes Teilbereichs der Stadt zu definieren. Die neuen Festlegungen sind nachhaltig qualitätsichernd und verfahrensbeschleunigend. Interessierte können bis 26. April in den 2. Entwurf des Räumlichen Leitbilds im Stadtplanungsamt, Europaplatz 20, 7. Stock, oder online Einblick nehmen und Einwendungen erheben.

graz.at/RLB

BAUSPERRE

RÜCKWIRKEND
Das 1.0 Räumliche Leitbild ist sofort anzuwenden, bis es Rechtskraft erlangt, wurde rückwirkend eine Bausperre verhängt.

VORBEUGEND
Damit soll der Ausstellung von Baubescheiden, die dem späteren Leitbild widersprechen, vorgebeugt werden.

VIER TERMINE FÜR INFOVERANSTALTUNGEN

- MONTAG, 19. MÄRZ**
Hotel Europa, Bahnhofgürtel 89
- MITTWOCH, 21. MÄRZ**
Messecongress Nord, Eingang 4, Messeplatz 1, 1. Stock, im Saal 11
- MITTWOCH, 4. APRIL**
Pädagogische Hochschule Steiermark, Hasnerplatz 12, Aula, 1. Stock
- DONNERSTAG, 5. APRIL**
Steiermarkhof, Ekkehard-Hauer-Straße 33, 1. Stock, im Saal Grimming

ZEITPLAN
Bei allen vier Informationsveranstaltungen der Stadt Graz zum 2. Entwurf zum 1.0 Räumlichen Leitbild gilt derselbe Zeitplan:

Von 16 bis 18 Uhr: Ausstellung und persönliche Beratung durch fachkundige Bedienstete des Stadtplanungsamtes der Stadt Graz.

Von 18 bis ungefähr 20 Uhr: Präsentation des Stadtplanungsamtes und Diskussion mit VertreterInnen der Politik und Fachbeamten unterschiedlicher Abteilungen.

Ab ungefähr 20 Uhr: (im Anschluss an die Präsentation) gibt es die Möglichkeit für Einzelgespräche mit den Bediensteten des Stadtplanungsamtes zur Diskussion und Beantwortung persönlicher Anliegen.

GEBÄRDENDOLMETSCH
Für alle vier der genannten Informationsveranstaltungen wird bei Bedarf und bei rechtzeitiger Voranmeldung als Service für Menschen mit Hörbehinderung der Einsatz von DolmetscherInnen

für Gebärdensprache angeboten. Wer für sich oder Angehörige bzw. Bekannte die Beiziehung dieser ÜbersetzerInnen wünscht, wird gebeten, sich bis spätestens zwei Werktage vor der jeweiligen Veranstaltung an das städtische Referat für BürgerInnenbeteiligung der Stadtbaudirektion zu wenden.

Das funktioniert per E-Mail oder Telefon.
buerbeteiligung@stadt.graz.at
Tel. 0316 872-3532

SCHNELLE HILFE

NOTSCHLAFSTELLEN:
Winternotschlafstelle der Caritas: Eggenberger Gürtel 38, täglich von 18 bis 8 Uhr geöffnet; Aufnahme: täglich von 18 bis 22 Uhr, Tel. 0676 880 15 82 70

FranzisCa Notschlafstelle für Frauen mit Kindern, Georgigasse 78, täglich von 0 bis 24 Uhr geöffnet, Tel. 0316 80 15-742

Haus Rosalie für Frauen (auch mit Kindern), Babenberger Straße 61, Aufnahme: 8 bis 13 Uhr, Tel. 0316 58 58 06

VinziTel, Rund-um-die-Uhr-Notaufnahme. Lilienthalgasse 20, Tel. 0316 58 58 05

Für Jugendliche (14 bis 21 Jahre): Schlupfhaus der Caritas am Mühlgangweg 1, täglich ab 18 Uhr bis 9 Uhr früh; Aufnahme: täglich von 18 bis 24 Uhr, Tel. 0316 48 29 59.

WEITERE ANGEBOTE:
Männerwohnheim: Tel. 0316 872-64 81, Rankengasse 24

Frauenwohnheim:
Tel. 0316 872-64 91, Hüttenbrennergasse 41.

Stadt hilft gegen

© FOTOLIA.COM/PHOTOGRAPHEE.EU



© CARITAS/TIM ERTL



Heißer Draht: Kältetelefon

Seit 4. Dezember gibt es das Kältetelefon der Caritas, acht Wochen später zeigen die Zahlen, wie notwendig es ist. Denn 70 Anrufe erreichten die Hotline, worauf 40 Ehrenamtliche 88 Mal losgefahren sind, um Menschen, die bei eisigen Temperaturen im Freien leben, zu helfen. 19 Personen wurden in

Notschlafstellen gebracht, aber auch Versorgungspakete – mit Schlafsäcken, Thermoskannen und Jacken – verteilt. Wer beobachtet, dass Obdachlose im Freien übernachten, kann täglich von 19 bis 24 Uhr folgende Nummer wählen:

Tel. 0676 88 01 51 11

Neuer Raum: Housing first

Im Auftrag der Stadt wickelt Jugend am Werk das Projekt „Housing first“ ab. Volljährige Frauen, die ihren Hauptwohnsitz in Graz und ein geregeltes Einkommen haben und von Wohnungslosigkeit bedroht sind, können sich melden. Im Vorjahr interessierten sich 16 Frauen dafür, wobei sieben Frauen und zwei Kinder

dank der Unterstützung in eigene Wohnungen einziehen konnten. Renovierungsarbeiten, Hilfe bei Möblierung und Ausstattung, bei Wohnungssuche, Beratung in finanziellen und Behördenangelegenheiten zählen auch dazu.

Tel. 050 79 00 23 0 oder
0664 80 00 64 134

© FOTOLIA.COM/PIX4U



die soziale Kälte

Rund 480 Schlafplätze – davon 355 in Notunterkünften – sorgen dafür, dass in Graz Obdach- und Wohnungslose eine Herberge finden.
verena.schleich@stadt.graz.at

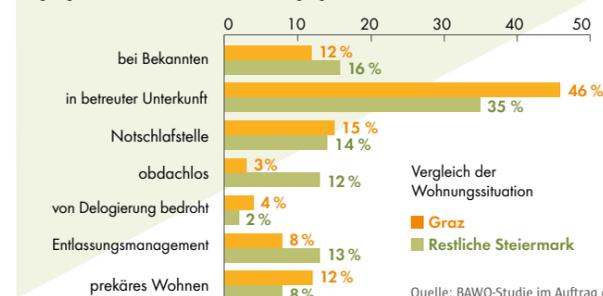
Die Stadt Graz beziehungsweise das Sozialamt leisten einiges, um auch jene, die Schwierigkeiten haben, zu unterstützen und an der Gesellschaft teilnehmen zu lassen. Die Zahlen des Sozialbudgets beweisen das eindrucksvoll. Mehr als 238 Millionen Euro flossen im Vorjahr in diesen Bereich, die Einnahmen abgezogen sind es 78,3 Millionen Euro, die die Stadt investierte. Wegen der eisigen Witterung in der letzten Woche ist auch der Bereich der Wohnungs- und Obdachlosigkeit vermehrt ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Neben dem Frauen-

und dem Männerwohnheim, die 125 Plätze haben und die die Stadt selbst betreibt, zahlt das Sozialamt im Vorjahr an sieben weitere Obdachloseneinrichtungen beziehungsweise Ausspeisungen mehr als eine Million Euro, an Wohnprojekte wie Housing first oder die Wohnungssicherungsstelle knapp 370.000 Euro (Beispiele siehe unten). „Vieles, was wir machen,

wirkt zudem präventiv. Etwa die freiwilligen Leistungen der Stadt an die 13.500 Sozialcardinhaber. So tragen zum Beispiel der Energiekostenzuschuss (65 Euro pro Haushalt), Schülerbeihilfe (50 Euro pro Kind), Weihnachtszuschuss, günstige Öffi-Karten und vieles mehr zur Entlastung bei“, erklärt Sozialamtsleiterin Andrea Fink.

WOHNNOTVERSORGUNGS-STATUS

Die Daten veranschaulichen die bestehenden Unterschiede zwischen den GrazerInnen sowie von jenen Personen, die aus steirischen Bezirken zugezogen sind. Dabei wird ersichtlich, dass es zugezogene Personen bei der Wohn-Notversorgung schwerer haben als GrazerInnen.



© VINZIWERKE



Neustart: Solido

Das Projekt Solido ist ein Pilotprojekt der Vinzenzgemeinschaft Eggenberg und wurde im Oktober 2017 in Anlehnung an die Notschlafstelle VinziTel gegründet. Dabei handelt es sich um ein Nachbetreuungprojekt für BewohnerInnen der Notschlafstelle, das ihnen den Neustart erleichtern soll. Man hilft ihnen bei der Wohnungssuche, beim Umzug, Einrichten und sie werden weiterhin betreut.

vinzi.at

Amtlich: Rat & Tat

Beim Journaldienst beziehungsweise der Akut-Intervention des Sozialamtes arbeiten drei DiplomsozialarbeiterInnen, die zum Beispiel beraten und helfen, wenn es zu finanziellen Krisensituationen kommt, etwa wenn eine Delogierung

droht oder Strom und Heizung abgedreht wurden. Sowohl Beratungsdienst als auch die Infostelle sind im Sozialamt in der Schmiedgasse 26 angesiedelt. Ansprechpersonen im Wohnumfeld sind die SozialarbeiterInnen in den Bezirken in den jeweiligen Dienststellen oder sie machen Hausbesuche.

© STADT GRAZ/FISCHER



Infostelle:
Mo: 8-17 Uhr
Di-Do: 8-14 Uhr
Fr: 8-12.30 Uhr

Schnelle Hilfe:
0316 872-6344
graz.at/soziales

Nicht warten, bis der Hut brennt



Andrea Fink ist die Leiterin des Grazer Sozialamtes mit rund 210 MitarbeiterInnen.

© STADT GRAZ/FISCHER

Seit Oktober des Vorjahres gibt es die Infostelle im Sozialamt. Ihre Erfahrungen?

Wir haben hier Neuland betreten. Derzeit übernehmen sechs Mitarbeiter rasch und unbürokratisch Anträge und Unterlagen, geben Auskünfte und machen Termine bei Sachbearbeitern der Mindestsicherung aus und vieles mehr. Wir betreuen rund 150 bis 200 Klienten pro Tag. Man sieht: Der Bedarf ist enorm.

Wie ist das Feedback der GrazerInnen, die dieses Service in Anspruch nehmen?

Die Infostelle, die sich im 2. Stock des Amtshauses befindet, wird sehr gut angenommen. Durch die räumliche Neugestaltung erfolgen die Gespräche im wahrsten Sinne des Wortes auf Augenhöhe mit den Bürgern. Das Aggressionspotenzial der Klienten ist deutlich gesunken.

Ihr Rat für jene, bei denen schon „der Hut brennt“?

Eben nicht zu warten, bis prekäre Situationen eskalieren. Je früher die Leute zu uns kommen, desto besser – nicht erst, wenn in fünf Minuten die Delogierung ansteht. Unsere Experten wie die Sozialarbeiter in der Akutintervention unterstützen bei drohender Strom- oder Heizungsabschaltung oder akuten finanziellen Notsituationen. So kann es vielleicht eine Zuzahlung zur Abdeckung des Mietrückstands geben, wiederum andere haben die Chance auf Übergangswohnungen.



Das Ölbild (1940) von Julius Wegerer zeigt nicht nur Nazi-Begeisterung, sondern auch die Folgen des Beflaggungszwangs.



Die Mariensäule am Eisernen Tor verkleidet als Pylon (NS-Siegessäule, Juli 1938).



Graz im März 1938 – davor und danach

Häufig werden hinter der Formulierung „Zur Zeit des Zweiten Weltkriegs“ die Jahre der nationalsozialistischen Herrschaft und alles, was damals geschehen ist, versteckt.

In Graz gehen die Wurzeln deutschnationalen Denkens zumindest bis ins späte 19. Jh. zurück. In jener Zeit voll politischer und sozialer Konflikte war ein demonstratives Bekenntnis eines Teils der Grazer, insbesondere des Bürgertums, zum nationalen Deutschtum die grundlegende Ideologie. Gegner waren daher alle, die nicht dieser Haltung entsprachen. Im „Kulturkampf“ distanzierte man sich besonders von der katholischen Kirche, von Slawen – also einem Drittel der Bevölkerung des Kron-

landes Steiermark – und Juden. Was durch Jahrhunderte so halbwegs funktioniert hatte – die Gemeinsamkeit trotz aller Unterschiedlichkeit – brach nun auseinander. Es gab nun auch in Graz zumindest drei große politische Lager. Ein rechtes, ein linkes und eines, das irgendwie dazwischen stand und mit dem Staat (Habsburger-Monarchie Österreich-Ungarn) und der katholischen Kirche eng verbunden war.

Es gab zwischen dem offensiven Deutschendenken an der Wende des 19. zum 20. Jh. und dem Deutsch-



Nationalsozialisten demonstrieren Anfang 1938 an der Ecke Hauptplatz–Murgasse

nationalsozialismus, vertreten durch die NSDAP und ihre Machthaber, Unterschiede, aber auch Übereinstimmungen. Bei der Wahl im Jahr 1920 gab es im Wahlkreis Graz-Stadt und Graz-Umgebung nur 0,7 % nationalsozialistische Stimmen. 1924 waren es in Graz schon 3,8 % Stimmen für dieses politische Lager. Parallel dazu stieg die Zahl an einschlägigen Veranstaltungen mit ihrem Saalschutz und die Zahl der antisemitischen Demonstrationen.

Bis in die 30er-Jahre wuchs das extrem rechte Lager („NSDAP-Hitlerbewegung“). 1933 wurde in Österreich die NSDAP verboten, bestand aber im gut organisierten Untergrund weiter. Im Sommer 1934 gab es in Österreich – mit einem Schwerpunkt in Wien – den Versuch, durch einen Staatsstreich an die Macht zu kommen. Im Raum Graz wollte man das Anhaltelager Messendorf stürmen. Nationalsozialisten trafen sich u. a. im Café Union in der Leonhardstraße und im Café München (nun Theatercafé) in der Mandellstraße. Unter anderem zeigte man mit weißen Stutzen (Halbstrümpfe) zu den damals verbreiteten Knickerbockern (Wikipedia: wadenlange Überfallhose) und an der Nichtbiegung der Hutkrempe seine Sympathien für Hitlers Deutschland. Ob legal oder nicht, das Hakenkreuz war demonstrativ präsent. Der Konflikt zwischen der politischen Linken und den

herrschenden Christlichsozialen trug zur Destabilisierung Österreichs in der I. Republik bei. Die 20 Jahre zwischen 1918 und 1938 waren eine Zeit hoher politischer Aggressionsbereitschaft. Vor-schub für die Zunahme an NS-Bekennnissen waren wirtschaftliche Probleme und die massive Propaganda über das erfolgreiche Deutsche Reich unter seinem Führer Adolf Hitler.

Der „Anschluss“
Die Reihe nationalsozialistischer Demonstrationen, die – so am 21. Februar 1938 – zuvor schon massiv aufgetreten waren, fand im März ihre Fortsetzung. Am Abend des 1. März marschierten trotz eines Verbots Tausende SA-Leute und Anhänger des NS-Systems u. a. in der Merangasse zum Haus des Technikprofessors und dem nationalen Lager zuzurechnenden Armin Dadiou. Dort gab es die üblichen Sprechchöre, Heilrufe und Nazi-Lieder. Dadiou und Österreichs Innenminister Seyß-Inquart zeigten mit dem Hitler-Gruß ihre Gesinnung. Eine Gegenveranstaltung im Kammersaal am 2. März, in der die Vaterländische Front die Arbeiterschaft einbinden wollte, brachte keinen Erfolg. Es war zu spät für eine Österreichlösung. Sowohl durch die Macht der Straße als auch auf der lokalpolitischen Ebene gab es keine Kompromisse mehr. Die wahren Entscheidungen fielen jedoch in

Hitlers Ferienquartier am Ober-salzburg, in München und Berlin, aber auch in Wien. Die Grazer „Volkserhebung“, die in der Propaganda von den steirischen Nationalsozialisten gut verwertet wurde, blieb in Wirklichkeit nur eine Episode im Zusammenbruch Österreichs und des „Anschlusses“. Der einschlägigen NS-Literatur ist die „Grazer Volkserhebung“ gerade einmal nur die Erwähnung wert. „Stadt der Volkserhebung“ wurde aber in Graz in der Folge oft verwendet. Womöglich hätte der Ausdruck mittelfristig den slawischen Namen Graz ersetzt.

Das Fallschirmjägerregiment II der Deutschen Luftwaffe landete am 13. März am Thalerhof. Am 14. März rückten die ersten Einheiten des deutschen Heeres in ein bereits nationalsozialistisch geführtes Graz ein. Vermutlich die Mehrheit, Nationalsozialisten und besonders viele der politischen Konjunktur Folgende, jubelten. Christlichsoziale, Sozialdemokraten, Kommunisten, Juden und sicher auch viele kritisch Vorsichtige trauerten.

Stadt der Volkserhebung
Am 25. Juli 1938 erfuhren die Gra-

zer anlässlich einer Massenveranstaltung im Gedenken an den Juliputsch der Nationalsozialisten im Jahr 1934 („Ihr habt doch gesiegt“), dass Hitler der Stadt den Titel „Stadt der Volkserhebung“ verliehen habe. Ob dieser Titel mit den Ereignissen im Jahr 1934 oder doch mit den Massendemonstrationen im Februar und März 1938 und der Hissung der Hakenkreuzfahne am Rathaus (24. Februar) zusammenhängt, bleibt offen und ist letztlich nicht sonderlich erheblich. Erheblich ist der NS-Terror, der vor dem „Anschluss“ ausgeübt wurde, und noch viel mehr, was dann geschah. Rechnet man die Grazer Opfer des Krieges und der Verfolgung zusammen, dann kommt man, der Literatur und Statistik folgend, auf mehr als 4.000.

Das Tausendjährige Reich“ endete für Österreich nach nur sieben zu langen Jahren, die sich von den Hoffnungen vieler zur absoluten Katastrophe entwickelten. Den Ereignissen in Graz des Jahres 1938 waren 1988 der Band 18/19 des Historischen Jahrbuches der Stadt Graz und eine Ausstellung im Stadtmuseum gewidmet. Ähnliches ist für 2018 geplant.



NS-Demonstranten und ein berittener Polizist am Opernring, 1938.



Nationalsozialisten demonstrieren (Herrengasse, März 1938).

Die Abschieds-parade Wiener Truppen des Österreichischen Bundesheeres wurde von Demonstrationen begleitet (4. 3. 1938).



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

Welt der bunten Stifte

In der Ibererstraße in Graz-Gösting, gleich neben der Bulme, befindet sich auf zwei farbintensiven Etagen die Produktionsstätte der legendären Buntstift- und Schulartikelmarke Jolly. Folge 43 der BIG-Business-Serie „made in Graz“.

Wolfgang Wildner für big@stadt.graz.at

Zwar ließen asiatische Billigimporte und die immer geringere Zahl von Kindern den Markt für heimische Qualitätsprodukte schrumpfen, dennoch gibt es in Graz nach wie vor eine Produktionsstätte für die 1965 vom Schreibwarenunternehmen Brevillier-Urban ins Leben gerufene Schulwaremarke Jolly. Nach mehreren, teils krisenbedingten Besitzerwechseln gelangten Brevillier-Urban und die Grazer Jolly-Produktion 2007 unter das Dach der Wiener Unternehmerfamilie Hromatka. Unter dem Firmennamen „Brevillier-Urban & Sachs“ werden in Graz sowie im burgenländischen Hirm

Schreib-, Büro- und Künstlerbedarf der Marken Jolly, Sax und Cretacolor hergestellt. Der Grazer Standort ist dabei für Jolly-Buntstifte, Wachsmalkreiden und Wasserfarbtabletten zuständig. Hauptmarkt ist Österreich, die farbenfrohe Produktpalette wird aber auch in vielen weiteren Ländern Europas geschätzt.

Hunderte Schulklassen besuchen jährlich die zweigeschoßige Produktionsstätte mit ihren faszinierenden Abläufen und Maschinen. Am buntesten treiben es die Farben in der sogenannten „Hexenküche“. Hier, erklärt Walter Rabitsch – der studierte Chemiker leitet das Werk seit

2001 –, werden Farbpigmente, Mineralien wie Kaolin und Talkum, Wachse, Fette und weitere Ausgangsstoffe wie etwa Zellulose nach genauen Rezepturen vermengt. Eine Arbeit, die nach wie vor von Hand erledigt wird. Je nach Zusammensetzung und Art der Weiterverarbeitung werden aus diesen Zutaten in der Folge Buntstiftminen, Wachsmalkreiden oder Wasserfarbtabletten hergestellt.

24 Stunden getrocknet

Die Zutaten werden zu einer teigigen Masse verknetet. Nach jeder Farbe müssen alle Kessel und Maschinen feinsäuberlich gerei-

nigt werden, bevor die nächste Farbe produziert werden kann. Nach dem Kneten wird die Masse getrocknet. Das Farbgranulat wird in einem Zylinder unter 200 bar gepresst, zusätzlich wird die Luft abgesaugt. Dieser Vorgang ist notwendig, damit die Minen keine „Luftlöcher“ enthalten, wodurch sie brüchig würden. Die verdichtete Masse wird als

Endlosfaden durch ein Loch in der Dimension des gewünschten Minendurchmessers gepresst und gecuttet. Nun werden die Minen im Ofen einem 24-stündigen Trocknungsprozess unterzogen.

Jetzt erst sind die Minen stapelfähig. Nach einer 14-tägigen Lagerungsphase, in der sie noch – ungleichmäßig – schrumpfen, werden sie auf die exakt

gleiche Länge beschnitten und in Rollen verpackt. Würde man auf die Nachrocknungsphase verzichten, würden die Minen im Holzstift schrumpfen und herausrutschen. Nun kommen die Minen in den Holzmantel. Auf einem Holzplättchen werden sie nebeneinander in Rillen gelegt, ein Gegenstück wird daraufgesetzt, verleimt und gepresst. Aus

diesem verminten Doppelbrett hobeln scharfe Messer die Stifte heraus. In bis zu zwölf Durchgängen erhalten diese danach ihre Lackierung, schließlich werden auf zwei der sechs Seiten Marke, EAN-Code und Farbbezeichnung eingestempelt. Die Endkontrolle erfolgt nach wie vor händisch. Jetzt fehlt nur mehr die Verpackung.



BUNTE STIFTE AUS GRAZ

Walter Rabitsch, seit 2001 Werkleiter.



© STADT GRAZ/FISCHER (10)

35-40

MILLIONEN

holzgefasste Stifte werden erzeugt, etwa zwei Millionen Wasserfarbmaltabletten sowie 500.000 Wachsmalkreiden. 800 Tonnen Rohmaterial werden verarbeitet, ca. 170 Tonnen Minen erzeugt.

21

MILLIONEN

Euro Umsatz erwirtschaftet die „Brevillier-Urban & Sachs“-Gruppe etwa. Rund acht Millionen davon gehen auf die Kappe von Jolly.

38

BESCHÄFTIGTE

sind in der Jolly-Produktion in Graz tätig. 2001 waren es noch 125. Nach der Übernahme 2007 wurde rationalisiert und innerhalb der Unternehmensgruppe gebündelt.

8.600

QUADRATMETER

Produktions-, Lager- und Büroflächen bietet die Grazer Produktionsstätte auf zwei Etagen.

200.000

EURO

Prüfkosten hat die gesamte „Brevillier, Urban & Sachs“-Gruppe jährlich zu verzeichnen. Problematische Inhaltsstoffe will hier niemand riskieren.



HEISSE SACHE

Teigige Vorstufe zur Buntstiftmine.



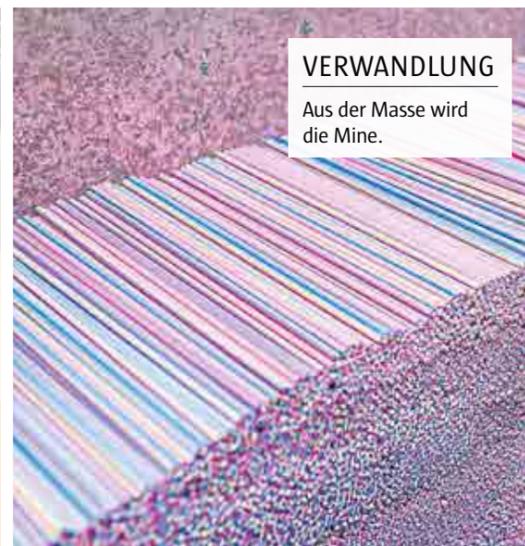
MINENGRANULAT

Bereit zum Pressen.



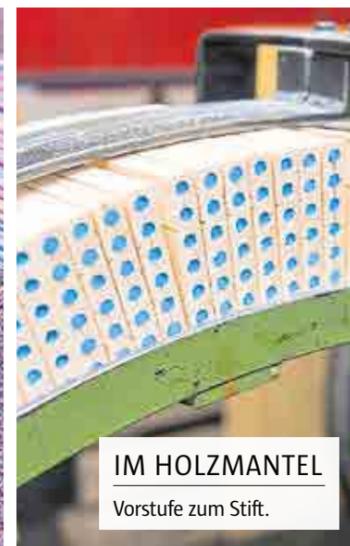
GEPRESSTE MINENMASSE

Mit 200 Bar gegen Löcher.



VERWANDLUNG

Aus der Masse wird die Mine.



IM HOLZMANTEL

Vorstufe zum Stift.



LACKIEREN

Bis zu zwölf Durchgänge, dann stempeln.



VERPACKUNG

Fertig für den Versand.

© WIKIMEDIA.COM/JOEFREI



FEDERSPIEL

Einer der farbenprächtigsten Vögel im Grazer Naturschutzgebiet Weinzödl ist der bis zu 18 Zentimeter lange und bis zu 40 Gramm leichte Eisvogel. Er findet in der Mur Fische und Wasserinsekten.



Pfiffig. Die Bachstelze beeindruckt in Schwarz-Weiß-Optik.



Klopf auf Holz. Auch der Buntspecht ist im Anflug.



Aussicht. Der Flussuferläufer macht seinem Namen an der Mur alle Ehre.

Hausordnung fürs Wildlife

Seit einem Jahr gibt es das 73 Hektar große Naturschutzgebiet Weinzödl. Das menschliche Benehmen in diesem Bereich hat – besonders für den Vogelschutz – aber noch Luft nach oben.

verena.schleich@stadt.graz.at

Auf das Gebiet entlang der 2,1 Kilometer langen Fließstrecke vom Kraftwerk Weinzödl bis zum Pongratz-Moore-Steg fliegen bereits seit Jahren bis zu knapp 150 verschiedene Vogelarten ab. Rund ein Drittel davon sind Brutvögel, der Rest nutzt den Bereich für eine Zwischenlandung. Seit einem Jahr ist das 73-Hektar-Areal als (und damit in Graz größtes) Naturschutzgebiet ausgewiesen. Das heißt aber auch, dass Fauna und Flora hier einen noch größeren Stellenwert haben – ein Umstand, der vielen GrazerInnen

noch nicht bewusst ist, wie Naturschutzbeauftragter Wolfgang Windisch bedauert: „Mit eigenen Tafeln zeigen wir an neuralgischen Punkten innerhalb des Gebietes, was erlaubt und was verboten ist. Ich rate prinzipiell, die linke Muruferseite tunlichst zu meiden. Hier brüten viele Vögel oder haben ihre Schlafplätze, sie sollten so wenig wie möglich gestört werden.“ Anschaulich bebildert wurden die Infotafeln übrigens mit Fotos von Klaus Krasser, dem bereits seit Jahrzehnten in diesem Bereich tolle Vogelbilder gelingen (Interview rechts).



RARITÄT

Ein seltener Gast (eher im eingezäunten Bereich des Wasserwerks) ist der Wiedehopf, der seinen Schopf bei der Balz auffächert.

★ BIG BONUS ★

3 VOGELFÜHRER

Die Grazer Vogelwelt zum Bestimmen, im praktischen Fächer im Wert von je 12,90 Euro. Bis 14. März mit dem Kennwort „Vogel“ Postkarte (mit Telefonnummer) an: Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder per Mail an: big@stadt.graz.at

© KLAUS KRASSER (7)



Morgentoilette. Rotkehlchen (ganz oben) und Wasseramsel nutzen die Wasserflächen auch für die Gefiederpflege. Letztere taucht beim Fischen nach Larven tief in die Mur ein.

© FOTOLIA.COM/HOLGER



DA SCHAU HER

Die Galeriewäldchen im Naturschutzgebiet entlang der Mur nutzt sogar die Waldohreule. Mit unglaublich viel Glück bekommt man den nachtaktiven Raubvogel maximal zu hören.

Man hört die Vögel oft, bevor man sie sieht

Unter Beobachtung. Klaus Krasser kennt die Vogelwelt im Naturschutzgebiet.

© STADT GRAZ/FISCHER

Seit wann beobachten Sie schon die Vögel im nunmehrigen Naturschutzgebiet?

Seit 30 Jahren. Damals habe ich mir eine Kamera gekauft und am Anfang meines Hobbys Bilder von Kohl- und Tannenmeisen an Futterstellen geschossen. Die ersten Erfolge waren ausschlaggebend dafür, dass mich besonders Vögel in ihren Bann gezogen haben.

Wie oft sind Sie unterwegs, um die Tiere zu beobachten?

Drei bis vier Mal in der Woche. In der Pension habe ich ja jetzt auch mehr Zeit. In der warmen Jahreszeit bin ich oft schon eine Stunde vor Sonnenaufgang unterwegs, derzeit eher am Nachmittag.

Welche besonderen Arten haben Sie denn an der Mur bereits beobachtet bzw. fotografiert?

Zu den Besonderheiten zählen sicher Seeadler und Fischadler. Besonders schön anzuschauen ist aber natürlich auch der Eisvogel.

Ihr Tipp für Laien, die sich interessieren?

Man sollte ein Fernglas benutzen und sich Zeit nehmen, vor allem aber leise sein. Meistens hört man die Vögel, bevor man sie sieht. Im April ist eine gute Zeit, um fliegende Nahrungsgäste und Durchzügler zu sehen. Vermeiden sollte man die Wochenenden, da sind meist zu viele Leute unterwegs.

BENIMMREGELN IM NATURSCHUTZGEBIET

DAS GEBIET

Das Vogelschutzgebiet Weinzödl ist mit einer Fläche von 73 Hektar das größte von derzeit vier Naturschutzgebieten auf Grazer Stadtgebiet.

DIE DEFINITION

Es darf keine Verschlechterung (Bebauung, Nutzung) für das Areal geben. Das heißt, dass es zum Beispiel für Brunnenbauten eine Bewilligung braucht und auch keine neuen Wege angelegt werden dürfen.

DAS IST VERBOTEN

- Das Betreten der Schotterbänke ist strengstens untersagt (auch für Fischer). Diese Bereiche nutzen nämlich Bodenbrüter für ihre Aufzucht.
 - Zelten und Campieren
 - Mist wegwerfen
 - Das Hantieren mit Feuer
 - Grillen
 - Rudern
 - Schwimmen
 - Drohnenflug
- Laut neuem Naturschutzgesetz beträgt der Maximalrahmen für Strafen nunmehr 30.000 Euro.

DAS IST ERLAUBT

Prinzipiell dürfen SpaziergängerInnen auf bestehenden Wegen weiter unterwegs sein, müssen sich aber bewusst sein, dass hier die Natur Vorrang hat. Leinenpflicht für Hunde gab es schon vorher, muss aber rigorosere befolgt werden. Lieber die rechte Murseite (flussabwärts) zum Durchgehen wählen und von dort aus Vögel auf der linken Murseite beobachten. Das Betreten des Wasserwerk-Areals ist ohnehin untersagt.

DAS GILT ES ZU SCHÜTZEN

Das Naturschutzgebiet dient rund 150 Vogelarten als Reproduktions- und Nahrungsraum sowie als Rast- und Schlafplatz. Darunter auch gefährdete Arten wie zum Beispiel der Baumfalke, der Flussuferläufer, der Kleinspecht, die Hohltaube, das Braunkehlchen, der Eisvogel und die Wasseramsel.

KONTAKT

Naturkundliche Beratungsstelle, Europaplatz 20, 0316 872-4042 E-Mail: gruenraum-gewaesser@stadt.graz.at

Zugvogel. Der Neuntöter speißt Insekten an Dornen oder Stacheldraht auf.



Farbtupfer. Den Gimpel kennt man auch unter dem Namen Dompfaff.



Gastfreundschaft. Waltraud Hutter lebt sie sowohl beruflich als auch privat.



Waltraud Hutter
Als Geheimwaffe wird sie von Graz-Tourismus-Chef Dieter Hardt-Stremayr bezeichnet. Sie koordiniert und animiert die 30 Partnerbetriebe der seit 23. August 2008 ersten und einzigen Genusshauptstadt Österreichs – Graz.

„ALS ICH MEINE ENKEL ZUM ROLLING-STONES-KONZERT EINLUD, MUSSTEN SIE DIE BAND GOOGLN“

PERSÖNLICHES: geboren in Graz, aufgewachsen in Gratwein, „eine wunderbare Tochter (Ärztin), einen superlieben Schwiegersohn und zwei (große) Enkelsöhne, mit denen ich letztes Jahr beim Rolling-Stones-Konzert war. Sie mussten erst googeln, wer das ist ...“, lebt seit einem Jahr in Plankenwarth.

WERDEGANG: Volks- und Hauptschule in Gratwein, Hotelfachschule Gleichenberg, Stiftstaverne in Rein, eineinhalb Jahre im Hotel Wiesler, neun Jahre als Direktorin im Hotel Daniel, neun Jahre lang Chefin des Grazer Operncafés, Vizepräsidentin der BÖG (Betriebe Österreichischer Gastlichkeit), eigenes Hotelprojekt in der Südsteiermark („das hat mich wohl am meisten Substanz gekostet“), seit 2007 mit der Waltraud Hutter GmbH für Konzept, Ideen, Umsetzung und Koordination aller Genusshauptstadt-Agenten betraut.

WAS IST NICHT GENUSSVOLL? „Derjenige, der bei der Langen Tafel der Genusshauptstadt neben mir sitzt, tut mir ein bisschen leid. Da bin ich sehr angespannt.“ genusshauptstadt.at

Blick über den Tellerrand aus Leidenschaft

Genusshauptstadt-Grande-Dame Waltraud Hutter

Interview: verena.schleich@stadt.graz.at

Die BIG hat sich selbst inschmucke Häuschen von Waltraud Hutter eingeladen. Zum einen, um in ihrer Küche beim Kochen ein wenig Hand anzulegen, aber vor allem, um von der Genusshauptstadt-Denkerin und -Lenkerin zu erfahren, was die Würze des Lebens ausmacht, warum viele Grazer KöchInnen gemeinsam Fantastisches auf den Tisch bringen und was für sie der Gipfel des Genusses ist.

Was kochen wir heute?

WALTRAUD HUTTER: Zur Vorspeise gebratene Blunznradl auf

in Weißwein gedünsteten Apfelinglingen mit gerösteten Zwiebeln, zur Hauptspeise machen wir ein Kalbssteak mit Blattspinat, roten Rüben und einer Eierschwammerlsauce mit Obers, Karotten und Lauch und zum Dessert gibt es einen Sauerrahmschmarrn mit Marillenröster nach einem Rezept von Lisl Wagner-Bacher.

Sind Sie in der Küche Teamplayerin oder arbeiten Sie lieber alleine?

HUTTER (überlässt der Interviewerin das Apfel- und Karottenschälchen): Heute ist es das erste Mal, dass

© STADT GRAZ/FISCHER (9)



Es ist angerichtet: geröstete Blunznradln, Kalbssteak mit Schwammerlsauce und Sauerrahmschmarrn (v. l.), gekocht und serviert von Waltraud Hutter.



Küchenge-spräch: Ein Johann Lafer zum Aufziehen (er lässt in der Pfanne das Steak hüpfen) schaut zu, wenn Waltraud Hutter am Herd steht und erstmals (!) mit einer zweiten Person in ihrem heimeligen Küchenreich werkt (v. l.).



ich mit jemandem anderen – noch dazu in meiner Küche – zusammenarbeite. Also schauen wir einmal, ob wir das zusammen schaffen. (lacht)

Welche Zutaten machen Graz denn zur Genusshauptstadt?

HUTTER: Da weiß ich gar nicht, wo ich anfangen soll. Wir sind ja in der göttlichen Lage, so viele verschiedene ausgezeichnete regionale und saisonale Produkte von unseren Bauern zu bekommen. So wie jetzt im Winter die Blutwurst oder den Karpfen, Bestes vom Murbodnerrind oder vom Almo, bald kommt auch wieder der Grazer Krauthäuptel, das Kürbiskernöl und der Kren zählen ebenfalls dazu – ach, ich werde mit dem Aufzählen nicht fertig und da vergess ich dann immer noch was.

Viele Köche verderben den Brei – warum gilt dieser Spruch in Graz nicht?

HUTTER: Als ich 2007 das Konzept zur Genusshauptstadt schrieb, war die Überlegung, vermehrt heimische Produkte zu servieren. Oft war es ja so, dass der Gast glaubte,

je weiter das Produkt herkommt, umso besser die Gastronomie. Das haben wir umgedreht. Sprich: Nun gibt es den steirischen Saibling statt einen Seeteufel. Die Köche verstehen sich untereinander sehr gut und sind und waren leidenschaftlich bei der Umsetzung dabei, dasselbe gilt für die Gastronomen. Die Kunst war aber, die Gäste zu überzeugen. Nun haben wir 30 ausgewiesene Genusshauptstadt-Betriebe, die sich ganz klar auch zu regionalen und saisonalen Produkten bekennen und damit Haute Cuisine auf die Teller bringen.

Was bedeutet für Sie selbst Genuss?

HUTTER: Dass ich mir etwas bewusst schmecken lasse, dass ich mich über das, was ich esse, freue, ich mich schon am Geruch oder an der Optik erbaue. Das kann bisschen sehr wohl auch das Würstl vom Hauptplatzstandl sein.

Aushängeschild der Genusshauptstadt ist die Lange Tafel, die im Sommer stattfindet, wie kam es dazu?

HUTTER: Ein Jahr nach Ernennung

von Graz zur Genusshauptstadt fand schon die erste Lange Tafel am und um den Hauptplatz statt. Graz-Tourismus-Chef Dieter Hardt-Stremayr hat mich gebeten, etwas ganz Besonderes zu erdenken, das Genuss auch sichtbar macht. Die Idee zur Langen Tafel kam mir während einer Autofahrt, als ich von den Salzburger Festspielen wegfuhr. Das Bild der barocken Tafel vom Jedermann ist mir da plötzlich in den Sinn gekommen. Von Dieter kam gleich das o.k., beim ersten Treffen in der Gösser haben mir noch ganz viele gesagt, warum das alles nicht geht, aber schließlich konnte ich sie doch begeistern, vor allem die Köche waren Feuer und Flamme. Ohne die Leidenschaft aller Partnerbetriebe würde das aber nicht gehen.

Welche sind die schönsten Erlebnisse im Zusammenhang mit der Genusshauptstadt?

HUTTER: Dazu zählt auf alle Fälle, dass die 750 Karten für die Lange Tafel nach eineinhalb Minuten ausverkauft sind, aber freilich auch die knapp 14.000 Teilnehmer, die bei den kulinarischen Rund-

gängen sowohl Wissens- als auch Leckerbissen genossen haben. Und mir persönlich ganz wichtig: Die vielen Kinder, die bei eigenen Kochkursen erfahren, was man von einem Produkt alles verwenden kann, wie man wenig Abfall erzeugt und wie köstlich Gesundes schmecken kann.

Auch die Bitterkeit ist eine Geschmacksrichtung – gehört sie auch zum eigenen Leben?

HUTTER: Ja, natürlich. Auch ich hatte bittere Momente, berufliche wie private und gesundheitliche. Auf einige hätte ich durchaus verzichten können, aber schließlich hat mich all das – manchmal mit viel Mühe – dorthin gebracht, wo ich jetzt bin. Ich bin auch ein gläubiger Mensch und danke jeden Tag dem lieben Gott, dass alles so ist, wie es ist.

Welches Gericht wollen Sie noch lernen zu kochen?

HUTTER: Den süßen Brennsterz mit Preiselbeeren, wie ihn meine Großmutter gemacht hat. Das lasse ich mir heuer von einem unserer Köche unbedingt beibringen.

© STADT GRAZ/FISCHER



SCHLÜSSEL-DIENST

Seit Faschingsdienstag ist Bürgermeister Siegfried Nagl wieder ganz offiziell Herr über „sein“ Rathaus. Denn Prinzessin Sigrid I. vom Fechterland und Prinz Philipp der Hüne vom Schlaraffenland übergaben dem Stadtoberhaupt zum Ende der närrischen Zeit wieder den Schlüssel für das Haus am Hauptplatz.

KULTURHAPPEN

Nicht nur Nahrung für den Körper, sondern auch für Seele und Geist ist gefragt. So genoss Stadtrat Günter Riegler ein besonderes Kulturfrühstück im Kunstverein. „Gekocht“ beziehungsweise „serviert“ von GF Tanja Gurke und der künstlerischen Leiterin Kate Strain (r.).

© BÜRO RIEGLER



TARNEN UND ...

... täuschen stand am Faschingsdienstag auch im Büro von Bürgermeister-Stellvertreter Mario Eustacchio (links) auf dem Programm. Als jamaikanischer Rasta-Man – inklusive Dreadlocks – war er nämlich kaum wiederzuerkennen.

© BÜRO EUSTACCHIO



MENSCHEN IM BLICKWINKEL

© BÜRGERMEISTERAMT



GEMEINSAM
Bei einem Gespräch mit dem türkischen Generalkonsul Asip Kaya im Bürgermeisteramt stand auch das interreligiöse Zusammenleben in Graz auf der Agenda.

© FOTO FISCHER



VERGOLDET
Die Mitbegründerin und Pionierin des Hospizvereins, Dr. Trautgundis Kaiba, erhielt für ihren Einsatz für Menschen in Not das Goldene Ehrenzeichen der Stadt.

© PECSMA



PARTNER
Der Vizebürgermeister der ungarischen Partnerstadt Pécs, István Decsi, informierte sich bei Bgm. Siegfried Nagl über das Haus-Graz-System, E-Busse und tim.

© SCHLEICH



KUNSTSCHNEE
Kaum wiederzuerkennen ist jene Büste im Stadtpark, der Frau Holle eine weiße Haube gestrickt hat. Es handelt sich über niemand Geringeren als Johannes Kepler.

© STADT GRAZ/FISCHER



EHRENSACHE
Beim fee-Award der Stadt, der Ehrenamt würdigt, wurde das Projekt Wohnzimmer/Family Brunch von Daniela Sommerauer (Bild) und Martina Hatzl ausgezeichnet.

© ARGE JUGEND



ZEITZEUGE
In der Stadtbibliothek Graz-Nord berichtete Zeitzeuge Franz Trampusch von seinen Kindheitserinnerungen ans KZ-Nebenlager Aflenz bei Leibnitz.

© STADT GRAZ/FISCHER



BILDHAFT
In der Sozialamtsgalerie sind bei der Ausstellung „Schöner Mist“ bis 28. 4., Mo.–Fr. von 9–17 Uhr Werke – unter anderem von Eva Ursprung (Bild) – zu sehen.

SAG'S DURCH DIE BLUME

© STADT GRAZ/FISCHER



Carpe diem – nutze den Tag. Das ist nicht nur ein toller Singspruch, sondern auch der Name jener Rose, die Blumenkönigin Eva II. just am Rosenmontag in einen blumigen Gruß band, den sie Bürgermeister Siegfried Nagl überreichte. Und der fasste sich gleich ein Herz, um als Botschafter für den Valentinstag tätig zu werden und eine Lanze für die vielen talentierten Gärtner und Floristen in der Stadt und im Land zu brechen.

© BÜRO RIEGLER



DUETT AUS KAFFEE & KUNST

Nicht nur vom neuen Ambiente des vergrößerten Kunsthauscafés zeigte sich Stadtrat Günter Riegler (M.) begeistert, er genoss auch gleich einen Kaffee, dessen anregende Qualität er bescheinigte.

© STADT GRAZ/FISCHER



DAS SPIEL DER KÖNIGE

Tipps in strategischer Denkweise holte sich StR Günter Riegler bei Großmeister Markus Ragger (r.), der anlässlich der 25. internationalen Schach-Open in Graz einen Abstecher ins Rathaus machte. Wie viele Züge es bis zum Schachmatt dauerte, ist nicht bekannt.

EISERNES BAND DER LIEBE

„Bei unserem ersten Treffen hat's gefunkt“, erzählten Stefanie und Walter Fetz Bgm. Siegfried Nagl (l.), denn sie wurden dereinst von einem Unhold angeschossen. „Von da an wurde es besser“, lachen die beiden, die nun ihre eiserne Hochzeit (65 Jahre) feierten.

© STADT GRAZ/FISCHER



© STADT GRAZ/FISCHER



EINGEKOCHT

Kürbiscremesuppe, Hühnerwraps mit Kräutersauce und Schichtdessert mit Weintrauben standen im Jugendzentrum Grünanger auf dem Speiseplan. Zubereitet von Jugendlichen, die mit StR Kurt Hohensinner (3. v. r.), Marina Bachler, BV Christian Kvas, Bernhard Brandstätter (Cookina), Patrick Spenger (Kochstudio Pur), Christian Göschl u. m. weitere fleißige Küchenhilfen zur Seite hatten.



Zukunftsmusik.
Für das Quartier 6-Süd ist der Baubeginn für 2022 vorgesehen, hier entstehen 500 Wohnungen.



Mario Eustacchio
Bürgermeister-Stellvertreter
der Stadt Graz

© STADT GRAZ/FISCHER

Erhebungsdienst

Im Frühjahr startet in Graz ein Erhebungsdienst. Mit der neuen Stelle soll für unsere Stadt ein verbessertes Zusammenleben erwirkt und sichergestellt werden. Vor allem die Aufklärung von Missständen durch Kontrollen und Erhebungen liegt daher im Fokus des Erhebungsdienstes. Jene, die die Regeln missachten, sollen auch angemessen zur Verantwortung gezogen werden. Eine missbräuchliche Inanspruchnahme von sozialen Einrichtungen oder Unterstützungen kann mit dem neuen Dienst daher verhindert werden. Aber auch bei der Nichteinhaltung von Nachtruhezeiten oder Sonntagsöffnungszeiten ist der Erhebungsdienst zur Stelle und greift zudem bei Störungen durch Lärm, Gerüche oder andere Einwirkungen umgehend ein. In kompetenter Weise klärt er die Zuständigkeit und sorgt mit seinen Funktionen für ein besseres Miteinander in unserem Graz!

Familien nach Reininghaus

Mit 850 Wohnungen, für die noch heuer der Baubeginn geplant ist, will die ÖWG Wohnbau Familien in den neuen Stadtteil Reininghaus bringen.

wolfgang.maget@stadt.graz.at

Jetzt nimmt der neue Stadtteil Reininghaus, in dem im Endausbau mehr als 10.000 Menschen leben, arbeiten und sich wohlfühlen sollen, so richtig Fahrt auf: Die ÖWG Wohnbau startet noch heuer in den zentralen Quartieren 6 und 6a entlang der UNESCO-Esplanade mit dem Bau von insgesamt rund 850 Wohnungen. Bis 2022 sollen die ersten 340 Einheiten fertiggestellt sein, danach werden die weiteren mehr als 500 Wohnungen nachfolgen. Angeboten werden geförderte Mietwohnungen mit Kaufoption ebenso wie freifinanzierte Eigentumswohnungen, die Größen zwischen 30

und mehr als 100 Quadratmetern sollen vor allem die Familien nach Reininghaus bringen. Für die Realisierung der Großprojekte hatte die ÖWG in Zusammenarbeit mit Stadtbaudirektion und Stadtplanungsamt zwei Architekturwettbewerbe ausgelobt, die beide mit „Heimsiegen“ endeten: Die Grazer Architekturbüros DI Michael Regner und KFR ZT GesmbH mit DI Rudi Raß setzten sich unter 30 bzw. 35 Entwürfen durch.

Insgesamt investiert die ÖWG Wohnbau rund 110 Millionen Euro in das Projekt, wodurch laut Vorstandsdirektor Mag. Christian Krainer ein Vielfaches an Folgein-

© ARCHITEKTURBÜRO REGNER, KFR.AT (2), STADT GRAZ/FISCHER



Urban & grün. ÖWG-Krainer, Bgm. Nagl und BD Werle (u. v. l.) in Vorfreude.



vestitionen ausgelöst und somit ein wichtiger Beitrag für Arbeitsplätze in Graz geleistet wird. Dass die Wohnqualität hoch ist, dafür sollen ausreichende Frei- und Grünräume sowie eine Top-Ausstattung mit öffentlichem Verkehr sorgen: Schließlich wurden im Gemeinderat bereits die Weichen gestellt, dass mit dem Einzug der ersten neuen BewohnerInnen schon die Straßenbahn vor der Haustür einfährt. Großzügig bemessene Fahrrad-Stellplätze, Carsharing und andere sanfte Mobilitätsangebote sollen dafür sorgen, dass das Auto in der Fortbewegung eine untergeordnete Rolle spielen kann.

Auch andere Projekte vor Start
Das Mega-Vorhaben der ÖWG ist nicht das einzige, für das noch heuer die Bagger im größten Grazer Stadtentwicklungsgebiet auffahren sollen: Kurz vor dem Jahreswechsel hatte die ENW den ersten Spatenstich in Reininghaus für den Bau von Holzhochhäusern mit 210 Wohnungen durchgeführt, die bis zum Jahr 2020 bezugsfertig sein sollen. Weitere Projekte sind am Start ...

10.000

MENSCHEN

sollen spätestens bis zum Jahr 2030 im neuen Stadtteil Reininghaus wohnen, arbeiten und alle wichtigen Verkehrs-, Bildungs-, Freizeit- und Kultureinrichtungen vor Ort vorfinden.

3,39

MILLIARDEN EURO

werden insgesamt von allen Beteiligten zusammen direkt in die Entwicklung des größten Stadtentwicklungsgebietes von Graz investiert.

3,3

MAL SO VIEL GELD

wird an Zusatzinvestitionen in die Wirtschaft fließen – schließlich werden auch die neu angekommenen BewohnerInnen ihre Wohnungen einrichten, Waren und Dienstleistungen kaufen und vieles mehr. Der Aufbau von Reininghaus wird rund 3.000 Arbeitsplätze in Vollbeschäftigung schaffen.

Da bewegt sich was richtig gut

Österreichs größter zusätzlicher Indoor-Bewegungsraum wurde im Kindergarten Kinkgasse eröffnet: rund 70 Quadratmeter für Spiel und Spaß.

Nur zu gut wissen Eltern, wie wichtig Bewegung für die Kinder ist. Denn die Folgen des Mangels an selbiger sind hinlänglich bekannt. Aus diesem Grund setzt man im Kindergarten Kinkgasse im Bezirk Lend seit Jahren auf Bewegung als pädagogischen Schwerpunkt. Jetzt konnte im Rahmen dessen ein Highlight präsentiert werden.

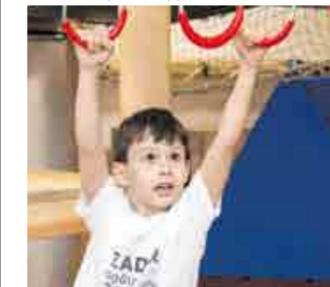
Hohensinner freut sich über dieses Vorzeigeprojekt: „Bewegung und Sport sind in jedem Alter wichtig und ein essenzieller Beitrag zu einem gesunden Lebensstil. Man kann deshalb nicht früh genug anfangen, Anreize und Motivation zu bieten.“

Mit Begeisterung

So können die kleinen Flöhe im Kindergarten Kinkgasse nun über bunte Seile klettern, farbenfrohe Tunnel passieren, sich mit Schaumstoffelementen ein Häuschen bauen etc. Die Begeisterung dafür ist groß, berichtet Leiterin Claudia Apetauer, hatten die Kinder doch davor nur einen kleinen Hof mit angeschlossenem Gartenbereich zur Verfügung.

graz.at/kinderbetreuung

© STADT GRAZ/FISCHER (3)



Bewegungsfreiheit. Nichts lieben Kinder mehr, als sich ungestört bewegen zu können, herumzutollen. Im Kindergarten Kinkgasse ist das jetzt möglich. Stadtrat Kurt Hohensinner überzeugte sich selbst davon.

Jugendliche im Welterbe

Alte Kulturschätze im Fokus junger Menschen: Die Erstellung eines interaktiven Museumsführers über die UNESCO-Welterbestätten in den Partnerländern haben sich Schülerinnen und Schüler aus sieben europäischen Ländern zum Ziel gesetzt.

Dieser Tage kamen 45 Jugendliche samt Begleitung in die Welterbestätten Historisches Zentrum Graz und Schloss Eggenberg. Nach einem Besichtigungs- und Infoprogramm empfing Bürgermeister Siegfried Nagl die jungen Gäste auch im Rathaus.

Durchgeführt wird das Projekt vom Bundesgymnasium Rein im Rahmen des Erasmus+-Projekts, beteiligt sind 14- bis 17-Jährige aus Deutschland, Finnland, Ungarn, Polen, Italien, Griechenland und Österreich.

© STADT GRAZ/FISCHER



Mobil. Bgm.-Stv. Eustacchio (2. v. l.) mit Christian Seidl, Walpurga Rath und Eva Winter (v. l.).

Flott, klein, leise im Einsatz für die Stadt

Schlüsselübergabe: vier neue Elektro-Dienstfahrzeuge für die Lebensmittel- und MarktkontrollorInnen.

Mit den kleinen Flitzern macht der Außendienst jetzt noch mehr Freude, berichten MitarbeiterInnen des Gesundheitsamtes, die seit Kurzem mit vier neuen Elektrofahrzeugen ausgestattet wurden und nun nicht mehr mit ihren Privatfahrzeugen fahren müssen.

Bürgermeister-Stellvertreter Mario Eustacchio freute sich

bei der Schlüsselübergabe mit ihnen: „Gerade für die Stadt sind diese Fahrzeuge sehr praktisch, weil man flexibel ist und rasch eine Parklücke findet!“ Für gewöhnlich legt das Team von Eva Winter zwischen zehn und 15 Kilometer pro Tag bei seinen Einsätzen für Lebensmittel- und Marktkontrollen zurück. Das erfolgt nun umweltfreundlich dank Elektromotor.



PREISSEGEN

FAMILIENFREUNDLICH

Wieder eine erfreuliche Auszeichnung für die Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz (GGZ): Nach 2013 hat sich das Unternehmen 2017 neuerlich in das Rennen um den Titel „Familienfreundlichster Betrieb der Steiermark“ geworfen. Mit vollem Erfolg. Die GGZ landeten auf Platz eins in der Kategorie „Non-Profit-Organisationen“. In fünf Kategorien wurden die SiegerInnen ausgewählt und u. a. von Ministerin Juliane Bogner-Strauß und Taten-statt-Worte-Initiatorin Ridi Steibl ausgezeichnet. Mit dem Wettbewerb will man ein Zeichen für Chancengleichheit und für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben setzen.

ggz.graz.at

Licht in dunklen Ecken

Im Rahmen der ersten „Lichtsafari“ begab sich Bgm.-Stv. Mario Eustacchio gemeinsam mit der Polizei und MitarbeiterInnen von Wohnen Graz auf einen Lokalausgang.

Dunkle Gänge, finstere Ecken – das sind Bereiche, die einem speziell am Abend und während der Nachtstunden nicht gerade einladend erscheinen. So ergeht es auch vielen BewohnerInnen in Gemeindebauten, deren Situation man im Zuge der Initiative „Gemeinsam.sicher in Graz“ verbessern will.

Ehre und Auftrag

Bürgermeister-Stellvertreter Mario Eustacchio, der für den Gemeindebau zuständig ist, hat aus diesem Grund kürzlich VertreterInnen der Polizei sowie MitarbeiterInnen von Wohnen Graz zu einem Lokalausgang in die Floßlendsiedlung geladen. Gemeinsam wurden unsichere Stellen, die bei BewohnerInnen Unbehagen hervorrufen, geortet: „Konkret geht es um die Ausleuchtung dunkler Ecken und Eingänge in Grazer Gemeindebausiedlungen, die als unsichere Räume wahrgenommen werden“, erklärte Eustacchio.

In Zusammenarbeit mit VertreterInnen der Wohnbaugenossenschaft wird daher nun ein Konzept



© STADT GRAZ/FISCHER

Vor Ort. Bgm.-Stv. Mario Eustacchio (4. v. l.) beim Lokalausgang in einem Gemeindebau, der „erhellt“ werden soll, um Sicherheit zu erhöhen.

zur Anbringung von LED-Lampen entwickelt, um diese sogenannten „Angsträume“ zu entschärfen. „Licht ist für uns alle ein einfaches, aber bedeutsames und höchst effektives Mittel, das subjektive Sicherheitsgefühl zu erhöhen“, ist sich der Bürgermeister-Stellvertreter sicher.

In welchem Zeitraum nun LED-Lampen in den Grazer Gemeindebauten angebracht werden, hängt auch von den Wohnbaugenossenschaften ab. Die moderne LED-Technik, wie sie im Volksgarten bereits seit dem vergangenen Jahr

erfolgreich zum Einsatz kommt, bringt zahlreiche Vorteile: In vier Metern Höhe in einem massiven Aludruckkörper angebracht, sind sie vandalensicher und darüber hinaus energiesparend. Denn erst wenn man sich der Lampe nähert, wird deren Lichtintensität höher. Andernfalls liegt sie bei nur 20 Prozent. Das ist auch für die AnrainerInnen angenehmer, wenn das Licht nicht permanent grell durch ihre Fenster strahlt.

gemeinsamsichergraz.at

Angsträume entschärfen



Im Einsatz. Sicherheitskoordinator Manuel Leitner von der Polizei.

Gibt es viele dunkle Ecken in den Grazer Gemeindebauten?

Ja. Die Bauten sind meist bereits älteren Jahrgangs und wurden früher nach anderen Gesichtspunkten errichtet. Licht beziehungsweise gefühlte Sicherheit war dabei nicht der primäre Aspekt.

Sind die Grazer Gemeindebauten sicher?

Die Gemeindebauten sind grundsätzlich nicht mehr oder weniger sicher als andere Bauten in Graz. Natürlich bleibt aber ein ungutes Gefühl, wenn's irgendwo vermehrt dunkle Ecken gibt.

Was ist noch geplant?

Weitere „Licht Safaris“, also Rundgänge mit städtischen Verantwortlichen gemeinsam mit örtlich zuständigen Polizisten in Gemeindebauten. Das Augenmerk liegt auf der Ausleuchtung dunkler Ecken und Durchgänge.

BEZAHLTE ANZEIGE

Natur als Vorbild.

Die neuesten Signia Nx Hörgeräte jetzt gratis testen bei hörwelt Hörakustik!



hörwelt
das Leben besser vorantreiben

hörwelt Graz
Radetzkystraße 10
T: 0316 833 933

© STADT GRAZ/FISCHER



Alles da. StR. Kurt Hohensinner präsentierte den Elternpass gleich direkt in der Zielgruppe.

Klein hat's in Graz fein

Die erste Zeit mit Kind ist die aufregendste überhaupt. Wenn alles neu ist, ist man besonders froh, einen umfassenden Überblick über alle Familienangebote der Stadt zu bekommen. Und genau diesen bietet der druckfrische (seit 1. März) Familienpass des Amtes für Jugend und Familie, der künftig in jeder Willkommensmappe, die man ans Wochenbett geliefert bekommt, enthalten ist. „Klein hat's fein“ lautet der Titel, darin befinden sich Informationen über

sämtliche kostenlose Angebote der Stadt für Kinder von 0 bis 3 sowie der Stempelpass. Nützt man eines der Angebote, bekommt man einen Stempel, erreicht man 15 davon, gibt's einen Graz-Gutschein im Wert von 40 Euro. Goldes wert, so sah es auch Jungpapa Stadtrat Kurt Hohensinner kürzlich bei der Präsentation.

graz.at/ärztlischerdienst
graz.at/familygraz

© ESSL FOUNDATION



Austausch. Karin Praniess-Kastner, Michael Pichler, Kira Grünberg, Patricia Braun, Martin Essl, StR Kurt Hohensinner und Maximilian Koren trafen bei der Zero Project-Conference aufeinander (v. l.).

Keine Barrieren mehr

Barrierefreiheit geht weit über rollstuhlgerechte Zugänge und akustische Signale für Sehbehinderte hinaus. Die Grazer Stadtentwicklung sei ein Paradebeispiel dafür.

Dieses Lob sprach Martin Essl, Gründer der Essl Foundation und Initiator der Zero Project-Conference, der Landeshauptstadt in puncto Barrierefreiheit aus. Rund 600 TeilnehmerInnen aus 70 Ländern kamen in Wien

zusammen, um sich auszutauschen. Magistratsdirektor Martin Haidvogel erklärte: „Graz fordert sich in diesem Zusammenhang gerne selbst und setzte auf das Wissen von Experten wie Betroffenen.“ Der für Barrierefreiheit zuständige Stadtrat Kurt Hohensinner nutzte die Gelegenheit, „um die besten Projekte aus allen Teilen der Welt kennenzulernen.“

conference.zeroproject.org



Wohnoase Robert Stolz

39 exklusive Wohnungen stehen in Form von Betreubarem Wohnen^{Plus} ab Juni 2018 im Bezirk Geidorf in der Theodor-Körner-Straße für SeniorInnen zur Verfügung.

Sicherheit rund um die Uhr, Selbstbestimmtheit, soziale Kontakte, Freizeitangebote, Service und Betreuung sowie Leistungen und Angebote zur Gesunderhaltung und Prävention zeichnen das neue Konzept des Betreubaren Wohnens^{Plus} aus. Den Lebensabend in seiner eigenen barrierefreien Wohnung selbstbestimmt in einem sicheren Umfeld genießen zu können, ist zweifelsfrei ein Wunsch vieler älterer Menschen und deren Angehöriger.

Vorteile für pflegende Angehörige

Genau dieses Versorgungsangebot wird nun mit der Wohnoase Robert Stolz ab Juni 2018 von den Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz in einer der beliebtesten Wohnbezirke angeboten. Neben der Barrierefreiheit wurde großer Wert auf das Ambiente und eine Wohlfühlatmosphäre gelegt. Ausgehend von der Tatsache, dass Einsamkeit und die damit einhergehende Inaktivität Hauptrisikofaktoren für Demenz und Pflegebedürftigkeit sind,

wurde in diesem Projekt ein besonders großer Stellenwert auf die Gestaltung der Gang- und Gemeinschaftsbereiche gelegt. Mit zahlreichen Angeboten regen diese zur Aktivität an und fördern dabei das soziale Miteinander und die Bildung von Kontakten (z. B. Leselounge, Kino, Fitnessbereich, Gemeinschaftsküche, Gesellschaftsspielbereich etc.). Das bedarfsgerechte Betreuungskonzept beinhaltet für die BewohnerInnen ein Grundservicepaket und stellt sicher, dass Seniorbetreuerinnen an Werktagen (Montag bis Freitag, 8 bis 16 Uhr) vor Ort sind.

Leistungen im Grundservicepaket (Auszug):

- Beratung, Betreuung und Freizeitgestaltung durch eine Seniorbetreuerin vor Ort
- Schulung von Gesunderhaltung, Gesundheitsförderung und Prävention im Rahmen von Vorträgen durch das interdisziplinäre Team der Geriatrischen Gesundheitszentren
- Beratung und Begleitung bei veränderter Versorgungs- und Gesundheitssituation

- Gemeinschaftsräume und aktivierende Gangbereiche als Erweiterung der einzelnen Wohnbereiche
- wöchentliche Reinigung der Wohnung
- vorinstalliertes 24-Stunden-Notrufsystem

DIE INFOS

- 39 exklusive Wohneinheiten für Betreubares Wohnen^{Plus}
- 40 bis 78 m² große Einheiten
- Personal an Werktagen vor Ort
- hervorragende Lage & Infrastruktur
- Gesamtkosten für eine 50 m² Wohnung (inkl. MwSt.): rund 1.400 Euro

Infos & Anmeldung:
Martina Bohnstingl oder Ulrike Kretschi
Tel. 0316 7060 1115

www.ggz.graz.at



© STADT GRAZ/FISCHER



Analog. Die 13 TeilnehmerInnen spielten auch gerne „analog“.

Alles klar, YouTube-Star?

Das Amt für Jugend und Familie lud mit der Agentur „Diego5“ zum Workshop „Graz sucht YouTuberIn des Jahres“. Den TeilnehmerInnen wurden die Grundlagen erklärt und die Möglichkeit geboten, gleich selbst loszulegen. Folgende NachwuchsfilmemacherInnen sind nun ein Jahr lang offizielle Stadt-YouTuberin und erhalten für ihre Arbeit eine Canon-Kamera: Leonie und Ella Steirer, Florian Klein und Kameramann Jan Alb, Raphael Nast und Max Steger.

© STADT GRAZ/FISCHER



Räumt. Bgm.-Stv. Mario Eustachio vor dem Sperrmüllcontainer.

Da wird man den Müll los

Was am 2. März mit einer Müllräumungsaktion in der Triestersiedlung, Hermann-Löns-Gasse, startete, soll eine wiederkehrende Aktion werden, die es den GemeindebaubewohnerInnen ermöglicht, ihren Sperrmüll ordnungsgemäß und kostenlos zu entsorgen.

graz.at/wohnen

Ein origineller Weg zum Traumjob

Die Bim ist nicht abgefahren: Zum zweiten Mal veranstaltete die GBG ein Lehrlingscasting der besonderen Art.

Einem ungewöhnlichen Weg, Stellen an potenzielle Lehrlinge zu vermitteln, beschritt die GBG Gebäude- und Baumanagement GmbH Graz Anfang Februar bereits zum zweiten Mal. Beim zweiten Lehrlingscasting in der Bildungsbühne versuchten Geschäftsführer Günter Hirner und Lehrlingsbeauftragte Andrea Andraschko niederschwellig über jene beruflichen Möglichkeiten, die sich in der GBG bieten, zu informieren und

natürlich Mädchen und Burschen für diese Lehrberufe zu finden: „Diesmal haben wir junge Menschen als PersonaldienstleisterIn, ElektrotechnikerIn, Immobilienkaufmann/frau, Installations- und GebäudetechnikerIn und ReinigungstechnikerIn gesucht.“ Wer den Termin versäumt hat, wirft einfach einen Blick auf:

gbg.graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER



Job. Die Stadträte Hohensinner (4. v. l.) und Riegler (2. v. r.), Vize-Bgm. Eustachio (6. v. r.) und Holding-Boss Malik (6. v. l.), waren beim Casting dabei.

Wo der Squash-Sport zu Hause ist

Sein Ziel war es, den Squash-Sport in Graz wiederzubeleben. Mit dem Squashdome in der Puchstraße 21 gelang dem Investor Wolfgang Denk ein gewaltiger Schritt in diese Richtung. Acht Courts, davon ein Turniercourt aus Glas, sowie ein Gastrobereich machen die neue Anlage attraktiv. Darin wurden auch gleich die 41. Österreichischen Staatsmeisterschaften im Squash-Einzel aus-

getragen. Eine Gelegenheit für StR Kurt Hohensinner, sich von den Profis etwas abzuschauen.



Gute Figur. Sportstadtrat Kurt Hohensinner testete gleich selbst sein Können im neuen Squashdome.

squashdome.at

Der Sucht die Stirn geboten

„Ich wurde durch das Substitutionsprogramm aufgefangen. Sonst wäre ich wohl nicht mehr hier“, ist sich „Charly“ sicher. Seine bewegende Geschichte erzählte der Grazer auf Einladung von Stadtrat Robert Krotzer im Gesundheitsausschuss und im Vorfeld zum Suchtgipfel (s. unten).

© STADT GRAZ/FISCHER



Gemeinsam. StR Robert Krotzer (2. v. l.) mit den ExpertInnen.

Lösungen waren gefragt

Zahlreiche ExpertInnen diskutierten beim Suchtgipfel im Rathaus, zu dem Gesundheitsstadtrat Robert Krotzer geladen hatte. Etwa 900 GrazerInnen, die von Opiaten abhängig sind, befinden sich derzeit im Substitutionsprogramm. Aber für sie stehen nur noch neun niedergelassene ÄrztInnen zur Verfügung, von denen die meisten bald in Pension gehen – NachfolgerInnen sind kaum in Sicht. „Das ist eine Situation, die niemandem egal sein kann“, erklärte Krotzer. Man verständigte sich darauf, auf niedergelassene ÄrztInnen verstärkt zuzugehen. GKK, Ärztekammer sowie Stadt und Land einigten sich zudem, gemeinsam die Bemühungen in diesem Bereich zu intensivieren.

graz.at/gesundheit



GEMEINDERAT

Beschlüsse vom 8. Februar (Auszug)

Der Grazer Gemeinderat besteht aus 48 Mitgliedern und setzt sich aus fünf Parteien mit Klubstatus sowie einem Gemeinderat ohne Klubstatus zusammen. Die Sitzung findet meist einmal im Monat statt und gliedert sich in Fragestunde, Anträge, Dringliche Anträge sowie selbstständige Anträge und Anfragen an den Bürgermeister.

TRAUERSITZUNG

Am 18. Jänner verstarb der einstige Grazer Bürgermeister DI Dr. Alexander Götz im Alter von 89 Jahren. Ihm zu Ehren und zum Gedenken versammelte sich der Gemeinderat zu einer Trauersitzung, die Bürgermeister Siegfried Nagl mit Worten des Schriftstellers Robert Stevenson einleitete: „Zu sein, was wir sind, und zu werden, wozu wir fähig sind, das ist das größte Ziel unseres Lebens.“ Bei der offiziellen Verabschiedung, zu der auch Witwe Elisabeth Götz und seine Kinder kamen, zollten der ehemalige Grazer Bürgermeister Alfred Stingl, Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und viele mehr dem diplomierten Bauingenieur, Juristen, Verkehrstechniker und 15 Jahre in der Grazer Stadtregierung Tätigen ihren Respekt.

ICH GELOBE ...

Günter Wagner tauscht die Bank im Grazer Gemeinderat mit jener im steirischen Landtag. Seinen Platz nimmt nun Heinrich Sickl ein. Er legte vor Magistratsdirektor Martin Haidvogel sein Gelöbnis als neuer Gemeinderat ab. Zum Auszug der Grünen während der Angelobung aus dem Gemeinderatssaal als Zeichen des Protests merkte Bürgermeister Nagl an, dass es zu den Pflichten der GemeinderätInnen gehöre, nicht hinauszugehen. Die Angelobung sei rechtens.

DIGITAL GENIAL

Bereits im Vorjahr entwickelte Graz eine „Digitale Agenda“ mit strategischen, ethischen, formalen und technischen Leitsätzen für alle Digitalisierungsvorhaben. Nun sollen erste Pilotprojekte verwirklicht werden, bei denen



Abschied & Neuanfang. Vor der regulären Gemeinderatssitzung, bei der FP-Mandatar Heinrich Sickl (o. l.) von Magistratsdirektor Martin Haidvogel (o. r.) angelobt wurde, gab es eine Trauersitzung im Gedenken an den ehemaligen Grazer Bürgermeister Alexander Götz (l.).

es um Umweltsensoren, die Optimierung von Verkehrsströmen oder die Möglichkeiten von Blockchain (kontinuierlich erweiterbare Liste von Datensätzen) und künstliche Intelligenz geht. Die Mittel von 500.000 Euro wurden dafür bereitgestellt.

AUFATMEN

Das Grazer Umweltamt kooperiert als Partner bei einem Luftreinhaltungsprojekt und erhält das dafür nötige Budget in der Höhe von 65.000 Euro. Im Projekt Awair beteiligen sich sieben Partner aus Italien, Ungarn, Polen, Deutschland und Österreich, um Maßnahmen zur Verbesserung der Luftgüte zu entwickeln. Eines der Schwerpunktthemen des Umweltamtes wird die Weiterentwicklung des Warnsystems sein.

STUNDENWEISE ARBEIT

In der Nähwerkstatt oder der Tischlerei bietet der Verein „ERFA – Erfahrung für alle“ stundenweise und völlig unbürokratisch Arbeit für Menschen an, die am regulären Arbeitsmarkt keinen

Job finden. Das Sozialamt fördert mit 621.500 Euro. www.erfa-graz.at

ZUSCHUSS IM MÄRZ

Bis 31. März können InhaberInnen der SozialCard online einen Antrag auf Energiekostenzuschuss stellen – wie das genau funktioniert, darüber informiert das Sozialamt per Brief. Der Zuschuss beträgt 65 Euro pro Haushalt und wird künftig schon im März und nicht erst im Spätherbst ausbezahlt. 2018 werden geschätzt 11.000 Haushalte den Zuschuss beziehen. Kosten: 715.000 Euro. www.graz.at/sozialamt

STATISTIK

| | |
|---|------------|
| Anträge (Tagesordnung) | 23 |
| einstimmig angenommen | 17 |
| mehrheitlich beschlossen | 6 |
| Dringliche Anträge | 8 |
| Selbstständige Anträge, Anfragen an den Bürgermeister | 14 |
| Fragestunde | 17 |
| Finanzielle Beschlüsse über | € 92,8 Mio |

graz.at/gemeinderat

BEBAUUNGSPLÄNE

Zwei große Bauprojekte wurden vom Gemeinderat beschlossen: ein Neubau in der Merangasse/Morellenfeldgasse/Leonhardgürtel und einer am St.-Peter-Gürtel bzw. in der Maggstraße.

MIT BRIEF UND SIEGEL

Fraktionsübergreifend beschlossen alle Grazer MandatarInnen eine Petition an den Landesgesetzgeber. Das Ziel dieser Maßnahme ist es, eine Regelung zur Bodenversiegelung im Bauverfahren zu schaffen, um die Bodenversiegelung zu reduzieren.

© STADT GRAZ/FISCHER (2)

STADTSENAT

Beschlüsse vom 2., 9., und 16. Februar (Auszug)

Der Stadtsenat tagt in der Regel jeden Freitag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und ist für alle Angelegenheiten zuständig, die ihm durch Gesetze oder das Statut der Landeshauptstadt Graz übertragen sind, sowie für alle Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, für die kein anderes Organ der Stadt zuständig ist.

FACELIFTING

Die Räumlichkeiten des Pass- und Urkundenservice werden bereits seit Dezember 2017 adaptiert. Die Aufwandsgenehmigung für die zweite Bauphase in Höhe von 144.000 Euro wurde beschlossen. Ende der Arbeiten: Mai 2018.

ES WAR EINMAL ...

Das Internationale Erzählkunstfestival „grazErzählt“ wurde vor über 30 Jahren von Folke Tegetthoff zum Leben erweckt. Am 4. Mai lässt die „Erzählende Straße“ aufhorchen und von 16. bis 21. Mai 2018 geht das Festival an vielen

Orten in der Stadt über die Bühne. Der Stadtsenat steuert aktuell 10.000 Euro bei.

WONNEMONAT DESIGN

Auch heuer macht der Designmonat (5. bis 3. Juni) wieder ordentlich Wirbel in Graz. Die Stadt fördert das Event mit 130.000 Euro. Auch das Designforum wird unterstützt: 60.000 Euro.

EIN HERZ FÜR TIERE

Seit dem Jahr 2005 kümmert sich der Verein „Kleine Wildtiere in großer Not“ um verletzte und verwaiste heimische Wildtiere. Über 5.000 von ihnen wurden im Vorjahr an den Verein übergeben, der neben einer 24-stündigen Erreichbarkeit auch eine dauerhafte Notrufnummer anbietet. Um laufende Personal- und Sachkosten zu decken, schießt die Stadt Graz 10.000 Euro für die tierische Hilfe zu.

EIN VIERTEL PULSIERT

2017 entstand das neue Stadtteilbüro „Anne 64“ in der Annenstraße. Dieser Ort wird als Co-Working-Space und Gemeinschaftsraum für Aktivitäten des Stadtteils verwendet. Um das Projekt weiter zu unterstützen, wurde eine Förderung von 25.000 Euro gewährt.

FRAUENOMBUDSSTELLE

Der befristete Vertrag mit der in den letzten drei Jahren für die Stadt tätigen Ombudsfrau ist kürzlich abgelaufen, ohne eine konsensfähige Lösung auf dem Tisch zu haben. Um die Beratungstätigkeiten für Frauen und Mädchen in Graz weiter zu ermöglichen, hat Bgm. Siegfried Nagl von der ÖVP den dringlichen Antrag eingebracht, die Ombudsstelle bis zum 14. Februar 2021 in ihrer jetzigen Form fortzuführen. Mit den Stimmen von ÖVP und FPÖ angenommen.

ANTRÄGE

24

| | |
|------------------|----|
| Angenommen | 24 |
| davon einstimmig | 23 |

SUMMEN

| | |
|-------------------------------|-----------|
| Vereinsförderung und Projekte | € 1,5 Mio |
| Veranstaltungen | € 235.000 |
| Mobilität | € 31.500 |
| Jugend/Familie | € 91.000 |
| Kultur | € 6.000 |
| Wohnen | € 463.000 |
| Sport | € 10.000 |

Wir trauern um



© STADT GRAZ

Univ. Prof. DI Dr. Willibald Riedler

1. September 1932 bis
24. Jänner 2018

Er griff nach den Sternen und hat dennoch nie die Bodenhaftung verloren. Der unbändige Forscherdrang für die friedliche Erkundung des Weltraumes des einstige TU-Rektors und Weltraumpapstes Willibald Riedler strahlt auch nach seinem Tod weiter und regt zur Nachahmung an. Die Stadt gedenkt des Ehrenringträgers am 15. März mit einer Trauersitzung im Gemeinderatssaal.

RECHNUNGSHOF

Der Stadtrechnungshof prüft die Gebarung des Hauses Graz. Er ist in seiner Kontrolltätigkeit weisungsfrei und berichtet dem Gemeinderat.

Der Stadtrechnungshof legte dem Kontrollausschuss am 27. Februar 2018 die Bedarfsprüfung zur Errichtung des Reininghausparks und der Grünachse vor. Darin wurde über die Projektkontrolle zu einem Stück, das vom Gemeinderat bereits am 14. Dezember 2017 beschlossen wurde, berichtet. Das gesamte Projekt – ein rund drei Hektar großer Park und eine

Grünachse mit rund 0,6 Hektar – soll ungefähr 6,3 Millionen Euro kosten.

In dem aktuellen Bericht wurde nur der Bedarf des Vorhabens überprüft. Dieser war für den Stadtrechnungshof nachvollziehbar und plausibel.

[facebook.com/StRHGraz/](https://www.facebook.com/StRHGraz/)
und.stadtrechnungshof.graz.at

achtzigzahn / Foto: Lupi Spuma



BIG

NEWS AUS MEINER STADT

Die Zeitung mit Wau-Effekt: Geschichten, Service und Insider-Wissen aus dem Rathaus. Jeden ersten Samstag im Monat gratis vor Ihrer Tür.

www.graz.at/big

GRAZ



Kunsth Handwerk am Hauptplatz. Die bunten Filzeier aus Häschens Werkstätte sind eine Zierde am Osterstraub.

HIGHLIGHTS IM MÄRZ

13. BIS 18. MÄRZ

EIN BRISANTER GERICHTSFILM
Diagonale. Mit „Murer – Anatomie eines Prozesses“ hebt sich der Vorhang für das Festival des österreichischen Films; diagonale.at

18. MÄRZ

EIN NACHMITTAG IM CAFÉ
Café Graz. Anlässlich des 100. Todestages von Alexander Girardi mit dem Girardi-Ensemble, Peter Widholz etc.: 15 Uhr, Arbeiterkammersaal, Strauchergasse 32; graz.at/cafegraz

22./23. MÄRZ

EIN GROSSER RUMMEL
Mitfastenmarkt. Am Messeparkplatz in der Fröhlichgasse kommen Marktfans von 6 Uhr bis 18 Uhr auf ihre Rechnung. graz.at/maerkte

AB 25. MÄRZ

©HOLDING GRAZ



EINSTEIGEN, BITTE!
Aufigondeln: Nach der Revision verkehrt die Schöckl-Seilbahn wieder täglich von 9 bis 17 Uhr. holding-graz.at/freizeit

BIS 31. MÄRZ

EIN TICKET, ZWEI FAHRGÄSTE
Bus Bahn Bim for Two. BesitzerInnen von Halbjahres- und Jahreskarten nehmen in der Zone 101 eine Person gratis mit (Mo. bis Sa. ab 18.30 Uhr, sonn- und feiertags ganztägig); holding-graz.at/linien

Wie aus dem Ei gepellt

So präsentieren sich die Grazer Ostermärkte, die ab 23. März am Hauptplatz und Franziskanerplatz zum Staunen und Kaufen einladen.

Vom 23. bis 30. März hält Ostern Einzug in die Grazer Innenstadt. Mit bunten Filzeiern, Piperln und Blumen aus Keramik, bemalten Schüsseln, Blumenschmuck und mehr zieht der Kunsthandwerksmarkt am Hauptplatz alle Blicke auf sich: täglich von 10 bis 18.30 Uhr, am 31. März von 10 bis 14 Uhr. Gutes für die Bauernjause vom Direktvermarkter gibt's im Franziskanerviertel. Hier haben die Standln jeweils rund zwei Stunden länger geöffnet.

Häschen, hüpf

Und auch die Kinder können sich die Wartezeit aufs Osterhaserl verkürzen: etwa in der Kinder-Osterwelt mit Karussell und Süßigkeitenstand bei der Erzherzog-Johann-Brücke oder beim Palmbuschenbinden bzw. Osterhasenbasteln am Hauptplatz.

graztourismus.at

PSALM GRAZ

„VON TAG ZU TAG“

Die styriarte macht heuer die Bedeutung der sieben Wochentage zum Programm.

24. MÄRZ: Sabbat mit Freunden (Timna Brauer & Co.)

25. MÄRZ: Sonnengesang (Ensemble Sarband um Vladimir Ivanoff)

26. MÄRZ: Moonlight Serenade (der Grazer Jazzer Eddie Luis mit seinen Gnadenlosen)

27. MÄRZ: Beim Schwerte Tyrs (Trio Mediæval/Norwegen und Trompeter Arve Henriksen)

28. MÄRZ: Mercurio ed Apollo (barocke Arien singen Marco Vitale, recreationBarock etc.)

29. MÄRZ: Donars Eiche (Maria Bader-Kubizek & Co.: Beethovens Pastorale)

30. MÄRZ: Freias Äpfel (Duo Tal & Groethuysen: Richard Wagner)

styriarte.com

Service & Termine

Volksbegehren online

Die Unterstützungserklärungen für Volksbegehren können nun online mit Handy-Signatur abgegeben werden. Diese kann man in einer der sieben Servicestellen der Stadt aktivieren lassen (Mobiltelefon und amtlichen Lichtbildausweis mitnehmen!).

graz.at/servicestellen
Infos zu Volksbegehren:
bmi.gv.at/411/

BIS 27. APRIL

Restlos glücklich

Jährlich werden in den Haushalten mehr als 300.000 Tonnen brauchbarer Nahrungsmittel weggeworfen. Unter dem Motto „Restlos glücklich – Teller statt Tonne“ sucht die Stadt Graz nach sozialen, kreativen und innovativen Projekten, die einen Beitrag dazu leisten, dieser Verschwendung den Kampf anzusagen. Die besten Einreichungen werden mit dem Umwelt-Preis 2018 ausgezeichnet. Teilnahmeberechtigt sind Grazer Bildungseinrichtungen, Institutionen, NGOs, Hausgemeinschaften und Unternehmen sowie alle Ökoprofit-Unternehmen.

0316 872-4302
umweltamt@stadt.graz.at
(Betreff: Umwelt-Preis 2018)
umwelt.graz.at

© NILZ BOEHME



17. BIS 25. MÄRZ

Spektakulär.
Afrika! Afrika!
ist ein Fest für alle Sinne.

Zwölf Jahre „Afrika! Afrika!“

Mehr als vier Mio. Menschen haben sich von der Lebensfreude der Erfolgsshow aus der Feder André Hellers anstecken lassen. 2018 kehrt „Afrika! Afrika!“ unter der Regie von Georges Momboye auch nach Österreich zurück und macht Station in der Stadthalle Graz.

★ BIG BONUS ★

2 x 2 TICKETS für „Afrika! Afrika!“ am 18. März, 13.30 Uhr, in der Stadthalle Graz. Schreiben Sie bis 8. März eine Postkarte (KW „Afrika“) an Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder an: big@stadt.graz.at

mcg.at

IM BETT MIT ... BETTINA INFELD-HANDL

© STADT GRAZ/FISCHER

Lesecke.
Bettina Infeld-Handl findet das neu ausgebaute Kunsthauscafé extrem gemütlich.



Die Leiterin der Abteilung Rechnungswesen ist vom neuen Haruki-Murakami-Roman fasziniert.

Eigentlich lese ich ausschließlich am Handy oder Tablet, aber für Murakami mache ich immer eine Ausnahme. Seine Bücher sind für mich etwas Besonderes. Auch sein neuester Geniestreich „Die Ermordung des Commendatore Band 1 – Eine Idee erscheint“ hat mich wieder in den Bann gezogen.

Der 480 Seiten dicke Wälzer ...

... ist zwar schon im Jänner erschienen, trotzdem habe ich mit dem Kauf bis zu meinem Urlaub in den Semesterferien gewartet.

Wenn mich ein Buch fasziniert, lese ich oft die Nacht durch. Das geht in einer normalen Arbeitswoche nicht ... Zum Inhalt: Der Protagonist ist ein junger Porträtmaler, der von heute auf morgen von seiner Frau verlassen wird. Nach einer ziellosen Fahrt durch Japan zieht er sich in das Haus eines Freundes in den Bergen

zurück, wo er die Bekanntschaft eines mysteriösen Nachbarn macht und magische Ereignisse über ihn hereinbrechen.

Der „Commendatore“ ...

... ist ein skurriles Wechselspiel zwischen Halluzination und Realität, geschrieben in einer schlichten, klaren Sprache. Sehr erfrischend, wenn man wie ich täglich mit Zahlen und Fakten zu tun hat. Ich bin schon neugierig auf Band 2, der im April erscheinen wird.

Literatur ist für mich ...

... ein Lebensmittel, Vergnügen pur. Ich lese querbeet, Historienromane, Krimis aus Italien und dem hohen Norden, Rita Falk, Arno Geiger ... Im Bett, in der Mittagspause, viel im Urlaub – immer eBooks, sonst müsste ich wie früher einen ganzen Bücherkoffer mitschleppen.

DIE ERMORDUNG DES COMMENDATORE ★ BIG BONUS ★



NACHLESE
Das Buch „Die Ermordung des Commendatore Band 1“ von Haruki Murakami kann in der Stadtbibliothek ausgeliehen werden. BIG-LeserInnen können ein Exemplar gewinnen. Schreiben Sie bis 12. März (KW „Commendatore“) an Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder an: big@stadt.graz.at



Vorlesestunde

Die ehrenamtlichen BücherbotInnen der Stadtbibliothek freuen sich darauf, ältere, kranke oder behinderte Menschen zu besuchen und mit ihnen beim Plaudern und Vorlesen Zeit zu verbringen – ob im privaten Zuhause oder im Heim. Je nach Wunsch bringen sie gerne Bücher, Zeitschriften, Hörbücher und Filme mit. Der Service ist kostenlos, die Mitgliedschaft (15 Euro pro Jahr) aber erforderlich.

0316 872-800
graz.at/stadtbibliothek

© BIGSHOT/CHRISTIAN JUNGWIRTH



BEZAHLTE ANZEIGE

Renault PRO+
Business Weeks bis Ende März
bis zu € 1.500,- Lagerbonus sichern*

Schon ab € 61,- Netto/Monat¹

4 Jahre Garantie²

1) Business Weeks: gesetzliche Vertragsgebühr im Gesamtbetrag und Bearbeitungsgebühr in der monatlichen Rate. Fixer Sollzinssatz 2,99%. Berechnungsgrundlage: Kangoo Express Access ENERGY dCi 75 EU 6, Angebotspreis netto € 9.990,- (brutto € 11.990,-), Anzahlung 30% Laufzeit 48 Monate, Kilometerleistung 15.000 km p.a., Gesamtbetrag netto € 13.224,- (brutto € 11.029,-), Freibleibendes Angebot von Renault Finance (RCI Banque SA Niederlassung Österreich) bei allen teilnehmenden Renault Partnern, gültig bis auf Widerruf. Nur für Firmenkunden. 2) Garantieverlängerung auf insgesamt 4 Jahre und max. 100.000 km Laufleistung, je nachdem, was zuerst eintritt. Nähere Informationen unter www.renault.at. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Symbolfoto. *Aktion gültig nur für Firmenkunden von 01.02.2018 bis 31.03.2018 bei teilnehmenden Renault Partnern. Gültig auf verfügbare Lagerfahrzeuge im Aktionszeitraum und solange der Vorrat reicht. Kombiniertes Verbrauch Renault Nutzfahrzeuge von 4,3-9,5 l/100 km, CO₂-Emission von 112-247 g/km, homologiert gemäß NEFZ.

Renault empfiehlt **eif**

renault.at

© STADT GRAZ/FISCHER



Neu. Barrierefreie Maßnahmen am Dom.

Segensreiche Umbauten

Gemeinsam geht alles besser: Dank Zusammenarbeit unterschiedlichster Behörden, Beratungsgremien und der Kirche unter Koordination des Referats Barrierefreies Bauen der Stadtbauverwaltung wurde der Zugang zu zwei Kirchen für Menschen mit Behinderung verbessert.

Beim Grazer Dom wurde der vorher nur über holpriges Kleinsteinpflaster erreichbare Zugang zum Haupteingang inklusive vor-

gelagertem Schutzweg verlegt, gut berollbare Steinplatten und ein taktiles Leitsystem komplettierten den Umbau. Die Kosten von 42.000 Euro trug die Stadt Graz. Und in der Grabenkirche wurde zur Überwindung der zwei Eingangsstufen eine Rampe errichtet, eine automatische Eingangstür ersetzt das vorher schwer zu öffnende Portal.

graz.at/barrierefreiesbauen

23. MÄRZ



© FOTOLIA/ANTUNCOVILUM

Depressiv im Alter: was tun?

„Sich in seinen Bedürfnissen wiederfinden“ ist Thema eines Infovortrages von Gerhard Hermann. Der Psychologe zeigt Möglichkeiten des Umgangs mit Depression und Einsamkeit im Alter auf: 23. März, 17 bis 18.30 Uhr, Tageszentrum Robert Stolz, Theodor-Körner-Straße 67.

0316 7060-2900
ggz.graz.at

WELTWASSTERTAG 2018



© HOLDING GRAZ/OLIVER STIGER

FÜHRUNGEN AM 22. MÄRZ

Kanalführung Grazbach: 9, 10, 11 und 12 Uhr; 30 Personen/Termin; Treffpunkt: Ecke Sparbersbachgasse-Schörgelgasse, Dietrichsteinplatz

Wasserwerk Andritz: 9, 11 und 13 Uhr, 40 Personen/Termin; Wasserwerksgasse 9-11

Kläranlage Gössendorf: 9, 11, 13 Uhr; 20 Personen/Termin; Treffpunkt: Sportplatzstraße 80, Gössendorf (Shuttlebusse ab Schmiedgasse 35: 8.30, 10.30, 12.30 Uhr)

Teilnahme jeweils nur mit Anmeldung möglich:

holding-graz.at/
weltwassertag

Neue Angebote für Carsharing

Das Mobilitätsangebot tim (täglich, intelligent, mobil) wächst weiter. Neben den fast schon traditionellen Multimodalen Knoten am Hasnerplatz, in der Eggenberger Allee-Janzgasse, am Jakomini-gürtel und am Schillerplatz steht seit Kurzem auch am Geidorfplatz und am Tannhofweg in Mariatrost jeweils ein Carsharing-Fahrzeug zur Verfügung.

Doch damit ist es noch nicht genug: Im heurigen Frühjahr ist die Eröffnung von drei weiteren Standorten geplant, und zwar in der Stremayrgasse im Bereich der Münzgrabenstraße, am St.-Peter-Pfarrweg bei der Terrassenhaussiedlung und in der Kernstockgasse an der Ecke zur Elisabethinergasse.

tim-graz.at

RECHT BETRACHTET

© FOTOLIA/ANDREY POPOV



Achtung! Schimmel ist nicht nur hässlich, sondern auch gesundheitsgefährdend.



Seit in unserer Altbauwohnung neue Fenster eingebaut wurden, haben wir ein Schimmelproblem. Er lässt sich entfernen, kommt aber wieder. Was tun?

Schimmel ist ein ernstes Schaden. Auslöser ist zu viel Luftfeuchtigkeit. Werden beim Einbau von modernen Fenstern nicht auch die Außenwände gedämmt, kondensiert feuchte Luft an den kühleren Wänden im Raum, Schimmel entsteht.

dem Fachmarkt greifen, auch Spiritus bzw. Wasserstoffperoxid (3 %) eignen sich. Unbedingt Staubmaske, Schutzbrille und Handschuhe tragen und danach gut lüften!

INFORMATIONSPFLICHT

Als Mieter muss man sofort nach Auftreten von Schimmel Hausverwaltung oder Vermieter schriftlich informieren (Fotos anhängen!). Sofern die Ursache nicht auf falsches Lüftverhalten zurückzuführen ist, hat man Recht auf Mietzinsminderung, bis der Schaden behoben ist. Hilfreich wäre ein Sachverständigengutachten. Wird der Vermieter nicht informiert und der Pilz durchdringt Mauerwerk und Putz, drohen Schadenersatzforderungen. In der Wohnungsinformationsstelle der Stadt liegen eigene Merkblätter auf. Bei Problemen oder Fragen helfen wir gerne weiter.

DIE EXPERTIN

Mag. Patricia Peer ist als Rechtsberaterin in der städtischen Wohnungsinformationsstelle zuständig.



© FOTO FISCHER

HANDARBEIT

Schimmelpilz gefährdet die Gesundheit und muss rasch entfernt werden! Husten, Kopfschmerzen, Augenrinnen sind Alarmzeichen. Man kann zu chemischen Substanzen aus-

0316 872-5451
patricia.peer@stadt.graz.at
graz.at/woist

UNENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

Caritas & Du

Öffnen Sie Tür & Herz!

Mut > Angst

größer als

Haussammlung 2018: Unsere HaussammlerInnen sammeln für Menschen in Not in der Steiermark. Wir > Ich

www.caritas-steiermark.at

AMTLICHE TERMINE

BEZIRKSRATSSITZUNGEN

5. MÄRZ, GÖSTING

Servicestelle Bahnhofgürtel 85, 18 Uhr

7. MÄRZ, JAKOMINI

SMZ Jakomini, Conrad-von-Hötzendorf-Straße 55, 18 Uhr

13. MÄRZ, ST. LEONHARD

Servicestelle Stiftingtalstraße 3, 18.30 Uhr

13. MÄRZ, STRASSGANG

Servicestelle Kärntner Straße 411, 18.30 Uhr

19. MÄRZ, ST. PETER

Nachbarschaftszentrum, St.-Peter-Hauptstraße 85, 19 Uhr

19. MÄRZ, PUNTIGAM

Servicestelle Kärntner Straße 411, 18.30 Uhr

21. MÄRZ, LEND

Jugendzentrum Echo, Leuzenhofgasse 4, 18.30 Uhr

21. MÄRZ, RIES

Servicestelle Stiftingtalstraße 3, 18.30 Uhr

22. MÄRZ, GEIDORF

Servicestelle Stiftingtalstraße 3, 18.30 Uhr

22. MÄRZ, WALTENDORF

Mehrgenerationenhaus, Schulgasse 22, 18.30 Uhr

4. APRIL, WETZELSDORF

Servicestelle Kärntner Straße 411, 18 Uhr

BEZIRKSVERSAMMLUNG

14. MÄRZ, JAKOMINI

Modeschule Graz, Ortweinplatz 1, 18.30 Uhr

STADTTEILVERSAMMLUNG

6. MÄRZ, GRIES

St.-Lukas-Kirche, Eggenberger Gürtel 78, 18 Uhr

VORHABENLISTE

NEUE PROJEKTE DER STADT

- Sanierung Meranpark
- Start der Erarbeitung der Bebauungsplan-Entwürfe: 14.26.0 Bebauungsplan

Nachgefragt:
Graz, wie geht's?

„Reininghaus Quartier 6 Süd – Kratkystraße“

04.32.0 Bebauungsplan

„Wiener Straße – Pflanzengasse – Neubaugasse“

05.32.0 Bebauungsplan „Ungerergasse – Steinfeldgasse“

Kompakte Informationen über große und wichtige Vorhaben der Stadt Graz unter: graz.at/vorhabenliste

BEBAUUNGSPLÄNE

AUFLAGE BIS 8. MÄRZ

- 04.26.0 Lastenstraße – Peter-Tunner-Gasse
 - 14.18.0 Reininghausstraße – Karl-Morre-Straße – Bauernfeldstraße – Gaswerkstraße
 - 14.24.0 Kastanienhof
- Die Bebauungspläne hängen im Stadtplanungsamt, Europaplatz 20/6, im Gang auf graz.at/bebauungsplan

Seit 2008 will die Stadt alle fünf Jahre von ihren BewohnerInnen wissen, wie sie die Lebensqualität in ihrer Umgebung bzw. in Graz einschätzen. Die letzte Befragung dazu hat 2013 stattgefunden. Im Unterschied zu damals schickt nun die Präsidialabteilung-Statistik an alle – rund 170.000 – Hauspostkästen in der Stadt die umfangreichen Fragebögen.

Die Fragen beschäftigen sich mit Themen wie zum Beispiel: Wohnumfeld, Gesundheit, Nahversorgung, Arbeitssituation, aber auch Sicherheit, Verkehr, Bildung, Kinderbetreuung und etliche mehr. Die Befragung dauert von 7. bis 29. April und kann sowohl in Papierform als auch online durchgeführt werden. Wie das funktioniert und ab wann es Ergebnisse gibt, ist ausführlich in der kommenden BIG am 7. April nachzulesen.

8. MÄRZ

Im Namen der Kinder

Das KinderParlament tagt am 8. März im Gemeinderatssitzungssaal des Rathauses.

Wer mitbestimmen möchte, was in seiner Stadt passiert, kommt am besten ins Kinderparlament. Hier geht's richtig spannend zu: Man trifft PolitikerInnen, besichtigt Spielplätze, diskutiert am Lagerfeuer,

sprayt Graffiti und vieles mehr. Am 8. März werden die beiden KinderbürgermeisterInnen gewählt. Einfach hinkommen und mitmachen!

BESTIMME AUCH DU!

Was? Wahl der beiden KinderbürgermeisterInnen

Wann? 8. März, 16 bis 18 Uhr; Einlass ist um 15.30 Uhr

Wo? Rathaus, Gemeinderatssitzungssaal (2. Stock)

Wer kann mitmachen? alle 8- bis 14-Jährigen

0650 833 66 63

heidi@kinderparlament.at
kinderparlament.at

© KINDERBÜRO



Wahltag. Die Kinder wählen im Rathaus die BürgermeisterInnen.

© STADT GRAZ/FISCHER



Frauenpower. Farbenfrohe Aufsteller gegen Ungleichstellung der Geschlechter.

Gleichstellung ist das Maß

Auch heuer bietet das Referat für Frauen und Gleichstellung am Internationalen Frauentag Interessierten die Möglichkeit, sich mit Frauenthemen auseinanderzusetzen.

Insgesamt zwölf Aufsteller mit farbenprächtigen Installationen der Gestalterinnen Resa Pernthaler und Anita Fuchs porträtieren

die Vergangenheit und Gegenwart frauenpolitischer Errungenschaften in den Bereichen Familienstruktur, Sexismus, Arbeit, Gewalt etc. Zu sehen am 8. März von 9 bis 16 Uhr im Rathaus, in den Halbstöcken entlang der Hauptstiege.

0316 872-4671
frauen.graz.at

Abtauchen ins kühle Nass

Die städtischen Schwimmkurse schlagen im Union Bad hohe Wellen.

Das Sportamt veranstaltet wieder für 180 junge GrazerInnen Anfänger- und Fortgeschrittenen-Schwimmkurse im Union Bad. Kursdauer für 5- bis 8-Jährige (Jahrgang 2010 bis 2013): 24./25. April bis 26./27. Juni, für 9- bis 15-Jährige

(Jahrgang 2003 bis 2009): 25. April bis 27. Juni.

Anmeldung: Online von 26. März bis 19. April bzw. persönlich im Sportamt, Stadionplatz 1 (Meldezettel des Kindes und Erziehungsberechtigten mitnehmen!). Unkostenbeitrag: 10 Euro.

partner.venuzle.at/sportamt-graz
graz.at/sportamt

© ISTOCK/GOLDENKB



15. MÄRZ

IBOBB-
VERANSTALTUNGEN

EVENT FÜR EXPERTINNEN

14. März, 14.30 bis 16.30 Uhr: Um „Berufsorientierung im Dschungel der Möglichkeiten“ geht es im Fortbildungsevent für ExpertInnen (PädagogInnen, Schulleitungen, SchülerberaterInnen, Interessierte). Programm: Auftrag und Angebote der Kinder- und Jugendanwaltschaft, Kriminal- und Mobbingprävention (Landespolizei), Tagestraining und Beschäftigungsprojekt für junge Mädchen und Frauen (Intra, Mafalda); bitte anmelden!

IBOBB-Space, Keesgasse 6

IBOBB-TALK:

7. März, 14 bis 16 Uhr: „Herausforderungen meistern“; bei Schulproblemen weiter zur Schule gehen oder doch arbeiten? Keine Anmeldung erforderlich.

IBOBB-Café, Keesgasse 6=

0664 608 72 74 45
graz.at/ibobb

Das sollte dir
eine Lehre sein

Unter dem Motto „10.000 Chancen“ geht am 15. März in der Wirtschaftskammer Steiermark (Körblergasse 111–113) ein Speed-Dating für Lehrstellensuchende über die Bühne. Wer um 7.45 Uhr mit Lebenslauf und letztem Zeugnis in den Europasaal kommt und bereit ist, Bewerbungsgespräche mit 16 Top-Firmen zu führen, hat gute Chancen, mit einer Lehrstelle in der Tasche heimzugehen. Teilnahmeberechtigt sind alle ÖsterreicherInnen, MigrantInnen, Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten mit freiem Zugang zum Arbeitsmarkt, die die neunjährige Schulpflicht erfüllt und B1-Deutschkenntnisse haben.

office@10000chancen.com
10000chancen.com/lehrlingsoffensive

BITTE ZU TISCH

© STADT GRAZ/FISCHER (2)



Häferl-Gucker

Die Genusshauptstadt Graz feiert ihr 10-Jahre-Jubiläum. Passend dazu servieren Köche regionale und saisonale Rezepte. Diesmal: Milivoj Novak vom Starcke Haus kocht Heidensterz mit Grünkohl.

Das die 30 Grazer Genuss-hauptstadtbetriebe ihren Gästen kulinarische Leckerbissen in bester Qualität auf-tischen, ist bekannt. In der BIG weihen sie nun LeserInnen ein, ihre Küchengeheimnisse nachzukochen.

ZUTATEN (6 Personen)

1 Liter Wasser
3 EL Schmalz
2 Teelöffel Salz für Wasser
250 g Heidenmehl
100 g Grammeln
1 EL Sauerrahm
1 Grünkohl
250 g Pilze
Zwiebel, fein geschnitten
1/8 l Weißwein
50 ml Schlagobers
gepresster Knoblauch
Salz, Pfeffer, Kümmel, Majoran, Bohnenkraut

ZUBEREITUNG

Das Wasser mit dem Salz zum Kochen bringen. Heidenmehl vorsichtig und rasch in den Topf hineinschütten und ca. 20 Minuten zugedeckt quellen lassen, bis sich ein Knödel gebildet hat. Restliches Wasser abgießen. Den Sterz-Knödel mit einer Gabel zerteilen. Grammeln und

Schmalz mit dem Sterz anrösten. Grünkohl in einem Topf mit kochendem Wasser blanchieren. Wasser abgießen, kalt abschrecken und den Grünkohl in Streifen schneiden. Wieder in den Topf zurück und kurz mit Schmalz, Salz, Pfeffer, Kümmel und Knoblauch anrösten. Die Zwiebel mit den Pilzen in einer Pfanne goldbraun anrösten, mit Weißwein ablöschen und mit Salz, Pfeffer, Kümmel, Majoran und Bohnenkraut würzen. Zehn Minuten auf kleiner Flamme kochen lassen und mit Schlagobers verfeinern. Mit einem Pürierstab fein pürieren, bis eine Creme entsteht. Den Heidensterz mit einem Schöpfer auf einem tiefen Teller anrichten und mit der Pilzcreme aufgießen. Den Grünkohl darübergabegeben und mit den eingelegten Eierschwammerln und einem Löffel Sauerrahm verfeinern.

DER KOCH

Milivoj Novak ist seit 2008 Küchenchef im Starcke Haus am Schloßberg, das im Inneren an 26 Tischen Platz bietet. Öffnungszeiten variieren. Infos: Tel. 0316 83 43 00 bzw. starcke.at



Mini BIG

Unser Thema heute:
Osterzeit

Zu Ostern werden viele Eier gefärbt und verkocht. Aus den Eierkartons kannst du lustige Dekorationen basteln.

Flohhuüp-Spiel

DU BRAUCHST:

Bunte Knöpfe
(von jeder Farbe mindestens 4 Stück),
leeren Eierkarton

SO GEHT'S:

- 1.) Sammle Knöpfe in verschiedenen Farben. Für jede/n MitspielerIn solltest du mindestens 4 Knöpfe in einer Farbe haben.
- 2.) Gestalte deinen Eierkarton mit Farbe und schreibe zu den jeweiligen Vertiefungen Zahlen. Das werden die Punkte.
- 3.) Nun stell den Eierkarton in einiger Entfernung auf. Der Reihe nach versucht nun jede/r mit einem Knopf einen seiner Knöpfe durch Schnippen in den Karton zu befördern. Wer schafft die meisten Punkte?



Den Witz erzählt diesmal:
Alexander 13 Jahre
Hast du einen Witz? Schick ihn und
ein lustiges Foto von dir selbst an:
big@stadt.graz.at
© STADT GRAZ/FISCHER (11)

witzig



Fragt der eine Bub den anderen:
„Glaubst du, dass die
Sterne bewohnt sind?“

„Aber sicher, es brennt ja die ganze
Nacht Licht.“

Oster-Deko

DU BRAUCHST: Eierkartons, eine Schere,
Klebstoff, buntes Papier, Farbe

SO GEHT'S: Schneide mit der Schere die einzelnen Vertiefungen aus, in denen die Eier stecken. Nun kannst du sie anmalen. Aus buntem Papier kannst du Schnäbel, Flügel oder lustige Hasenohren schneiden und an den Eierkarton kleben. Fertig ist deine Tischdeko!



Verpackung aus Eierkarton

Du kannst einen ganzen Eierkarton aber auch so verzieren, dass er eine wunderbare Verpackung wird.

DU BRAUCHST:

Eierkarton, eine Schere,
Klebstoff, buntes Papier
oder Geschenkpapier,
Farbe, Dekobänder

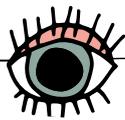


SO GEHT'S:

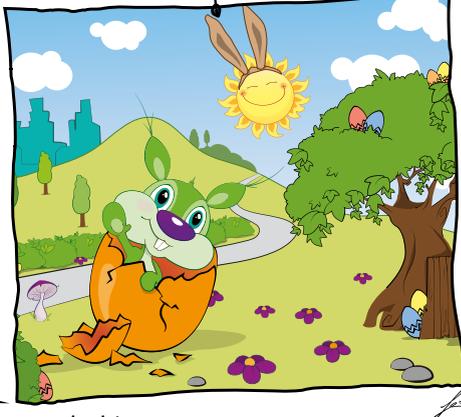
Mal den Eierkarton bunt an oder bekleb ihn mit buntem Papier oder Geschenkpapier. Du kannst ihn auch mit Bändern verzieren. Im Inneren kannst du Schokoer oder bunt gefärbte Eier verstecken.

Wenn du deinen Eierkarton teilst und nur den Unterteil verwendest, kannst du daraus ein Osternest gestalten. Einfach grün anmalen, mit bunten Papierblumen oder Papiergrashalmen verzieren und schon hast du ein Osternest, in dem sich deine Schokohasen wohlfühlen.

genau geschaut



© ACHTZIGZEHN/PERAUER



Finde die 5 Unterschiede!

mit Unterstützung von

